

Stephanie Brink und Stephanie Greco
40 Jahre Kindergarten Exter

Veröffentlicht

mit freundlicher Unterstützung der



**Stiftung der
Sparkasse Herford**

**Stephanie Brink
Stephanie Greco**

**40 JAHRE
KINDERGARTEN EXTER**

**VON DER BÜRGERINNEN-INITIATIVE
ZUM FAMILIENZENTRUM**

Die Geschichte des Kindergartens in Exter

ISSN 1619-7828 – Beiträge zur Ortsgeschichte – Nr. SD11
Herausgegeben von der Geschichtswerkstatt Exter e. V. , 32602 Vlotho
Herstellung Books on Demand, Norderstedt
Printed in Germany
© 2013 – Alle Rechte vorbehalten

40 JAHRE KINDERGARTEN EXTER

INHALTSÜBERSICHT

GELEITWORTE – 6
VORWORT – 11
EINE EINRICHTUNG STELLT SICH VOR – 12
DAS FAMILIENZENTRUM – 13
U3 – BETREUUNG – 14
MIT GROSSEN AUGEN DURCHS »SPATZENNEST« – 15
FÖRDERVEREIN HOPPETOSSE – 19
LOKALE KOOPERATIONSPARTNER – 21
PRESBYTERIN FÜR KINDERGARTENANGELEGENHEITEN – 21
WIE ALLES BEGANN – 23
EIN BRIEF VOM NIKOLAUS – 27
»PLATZEN TRÄUME VOM KINDERGARTENBAU-BAU?« – 29
»VON ANFANG AN ZU WENIG PLATZ!« – 36
PLATZ FÜR EINE DRITTE GRUPPE – EIN LANGER WEG – 37
PROVISORISCHE UNTERKUNFT IM GEMEINDEHAUS – 39
AUSBAU DES DACHGESCHOSSES – 39
RENOVIERUNG VERTREIBT KLASSENZIMMER-ATMOSPHÄRE – 40
EIN SCHLAFRAUM IM DACHGESCHOSS MUSS HER – 41
ANBAU UND GRUNDSANIERUNG – 42
DIE SPATZEN BEKOMMEN IHR EIGENES NEST – 42
AUßENANLAGE – 44
NIX GEHT MEHR...! – 47
FESTE – 48
KINDERGARTENGESETZE – 51
ZUM SCHLUSS EIN BLICK ZURÜCK – 54
NACHWORTE – 55
BILDERBOGEN 40 JAHRE KINDERGARTEN EXTER – 58
DIE LEITERINNEN – 87
QUELLEN – VERZEICHNISSE – 88

GELEITWORT DER KIRCHENGEMEINDE

»Um ein Kind zu erziehen, braucht es ein ganzes Dorf.« sagt ein afrikanisches Sprichwort. Und unser Dorf Exter braucht einen Kindergarten! Für diese – aus heutiger Sicht – Selbstverständlichkeit haben vor über 40 Jahren einige engagierte Mütter demonstriert.

Diese Schrift erinnert daran und stellt die Geschichte der vier Jahrzehnte unseres Kindergartens dar. Heute sind wir dankbar und froh, mit der Villa Kunterbunt eine moderne Kindertagesstätte mit vier Gruppen und ein Familienzentrum in unserer Trägerschaft zu haben. Wir bieten damit Familien mit Kindern Unterstützung, denn sie sorgen für die Zukunft unseres Dorfes und der Gesellschaft.

In der Hauptvorlage »Familien heute« der westfälischen und lippischen Landeskirche heißt es: »Familien verdienen Anerkennung und Unterstützung. Sie stehen dauerhaft und generationenübergreifend füreinander ein. Sie brauchen Orte und Zeiten der Entlastung: Sie gehören zu unserer Kirche.« Wir wünschen uns, dass die »Villa Kunterbunt« als Einrichtung unserer Kirchengemeinde wahrgenommen wird. Wir begleiten Menschen in ihrem Lebenslauf, von der Taufe über die Kindergarten-, Schul- und Konfirmandenzeit, Heirat, Erwachsenenalter, Seniorenalter bis hin zur Beerdigung. Wichtige biografische Übergänge werden gottesdienstlich begleitet – in schwierigen Situationen steht die persönliche Seelsorge bereit.

Unser Familienzentrum mit seinem Netz von Beratungs- und Hilfeangeboten leistet einen wertvollen Dienst. Dem Team der Villa Kunterbunt und seiner Leiterin gebührt hier großer Dank. Auch der Förderverein Hoppetosse und viele engagierte Eltern mittlerweile etlicher Generationen haben den Kindergarten Exter zu dem gemacht, was er ist: ein wichtiger Ort voller Leben, wo spielend gelernt wird, was man im Leben so braucht...

*Für das Presbyterium
der Ev.-Luth. Kirchengemeinde Exter
Ralf Steiner, Pfarrer*

GELEITWORT DES FAMILIENZENTRUMS

Unsere Kindertageseinrichtung »Villa Kunterbunt« ist seit 1973 in ev. Trägerschaft ein Teil unserer Exteraner Ortsgemeinde. Hier finden alle »Kleinen und Großen« der Gemeinde einen Ort, an dem sie in einem bunten und anregungsreichen Miteinander leben können. Das Zusammenleben von Menschen aller Altersgruppen, aus unterschiedlichen Kulturen, sozialen Strukturen und Kindern mit Behinderungen fördert Toleranz und gegenseitige Achtung. Gerade die unterschiedlichen Traditionen und Strukturen der einzelnen Familien machen Begegnungen in unserem Ort spannend und bereichern unsere Arbeit.

Mit diesem Wissen und den Erfahrungen der guten Zusammenarbeit mit verschiedenen Institutionen in Exter, starteten wir im Sommer 2007 unseren Weg zum »Zertifizierten Familienzentrum NRW« und sind hoch erfreut über das immer weiter wachsende Netzwerk mit seinen neuen Möglichkeiten.

Zu den Aufgaben als normale Kindertagesstätte kamen weitere Leistungsbereiche hinzu, wie z.B.

- Beratung und Unterstützung von Kindern und Familien
- Familienbildung und Erziehungspartnerschaft
- Förderung und Unterstützung von Kindertagespflege und Babysittern
- Vereinbarkeit von Beruf und Familie durch zusätzliche Betreuungsangebote

Für die Arbeit als Familienzentrum ist es uns wichtig, in diesen Bereichen vielfältige und individuelle Angebote zu machen, die den Bedürfnissen unserer Familien entsprechen. Dafür stehen uns viele kompetente Fachleute und Institutionen in der Gesundheitsvorsorge, Familienberatung, Tagesmüttervermittlung, Schuldnerberatung, Firmen vor Ort oder aus den Vereinen zur Seite.

Um Eltern in ihrer Erziehungsarbeit zu stärken, benötigen sie immer mehr Halt und Zuspruch in ihre eigenen Fähigkeiten. Hierfür bieten wir vor Ort individuelle Gespräche und Beratung an, um die Ressourcen der Eltern zu aktivieren und gegebenenfalls nach weiteren Lösungen und Wegen suchen. Doch auch der Austausch unter den Eltern ist wichtig und gibt Halt. Bei gemeinsamen Aktionen oder in der Elternecke im Wintergarten haben Eltern

die Möglichkeit sich zum ruhigen Gespräch zurückzuziehen. Dort finden sie ebenfalls Adressen von Therapeuten, Ärzten, Tagesmüttern, Babysittern, Gesundheitsangebote und Informationen zu Aktionen in der Umgebung. Gemeinsam suchen wir nach passenden Möglichkeiten, so dass die Eltern schnelle und unbürokratische Hilfe bekommen.

Die zentrale Lage im Ortskern von Exter macht es möglich, dass in der Villa Kunterbunt viele Fäden zusammenlaufen. In der direkter Nachbarschaft mit der örtlichen Grundschule und den unterschiedlichen Vereinen sind gemeinsame Aktionen eine gute Möglichkeit Kontakte zu knüpfen und zu pflegen.

»Wenn du schnell gehen willst, dann geh allein,
wenn du weit gehen willst, dann geh mit anderen.«

(Afrikanisches Sprichwort)

Auf unserem weiteren Weg als Ev. Kindergarten und Familienzentrum knüpfen wir somit ein gemeinsames soziales Netzwerk für Familien und unterstützen damit auch zukünftig die Entwicklungsbedingungen von Kindern im Orte Exter.

*Kirsten Rinne, Leiterin des Familienzentrums Exter
im Dezember 2013*

GELEITWORT DER GESCHICHTSWERKSTATT

Kinder sind unsere Zukunft. Dazu gab und gibt es viele mehr oder wenige weise Worte, gerade angesichts der demographischen Entwicklung in unserem Land. Damit sie nachhaltig unsere Zukunft sein können, müssen sie soziale Beziehungen lernen. Die Zeiten, in denen Kinder in großen Familien aufwachsen und dadurch Erfahrungen im tagtäglichen Umgang mit anderen erwerben, sind vorbei, auch in ländlichen Gemeinwesen, wie es unser Dorf eines ist.

Besonders schwer tun wir uns mit der angeblichen Unvereinbarkeit vom Beruf der Eltern mit der Kindererziehung. In Ansätzen beschäftigt man sich zwar mit diesem Thema, aber wirklich gute Lösungen lassen sich selten umsetzen. Es ist allerdings vielen engagierten Mitmenschen zu verdanken, dass es heute Betreuungsangebote für kleine und ganz kleine Menschen gibt, die so ohne Drill den Umgang mit Ihresgleichen trainieren können.

In Exter war vor vierzig Jahren der Punkt erreicht, an dem erkannt wurde, dass es nicht reicht, einen Umstand zu erkennen, sondern dass ein Weg gegangen werden musste. Fünf Mütter taten sich zusammen und kämpften für Kindergartenplätze am Ort. Sie waren erfolgreich und heute bietet das Familienzentrum am Ort neben der Grundschule ein wichtiges Betreuungsangebot für die jeweils heranwachsende Generation.

In vierzig Jahre wurde so ein gutes Stück Ortsgeschichte geschrieben. Weil sie zeigt, dass Engagement sich lohnt, haben wir diese Geschichte aufgeschrieben.

Nicht zuletzt kommt neben den früheren und heutigen Mitarbeiterinnen dieser Einrichtung auch den Mitgliedern des Fördervereins Anerkennung und ein dickes Dankeschön zu. Ihnen allen kommt der Verdienst zu, dass unsere »Villa Kunterbunt« im Ort nicht mehr wegzudenken ist.

*Geschichtswerkstatt Exter
im Dezember 2013*

Deine Kinder
Sind nicht Deine Kinder, sie sind
die Söhne und Töchter der
Sehnsucht des Lebens nach sich selbst:
Sie kommen durch Dich, aber
nicht von Dir und obwohl sie bei
Dir sind, gehören sie Dir nicht, Du
kannst ihnen Deine Liebe geben,
aber nicht Deine Gedanken, denn
sie haben ihre eigenen Gedanken,
Du kannst ihrem Körper ein Heim
geben, aber nicht ihrer Seele,
denn ihre Seele wohnt im Haus
von morgen, das Du nicht
besuchen kannst,
nicht einmal in Deinen Träumen.
Du kannst versuchen, ihnen
gleich zu sein, aber suche nicht,
sie Dir gleich zu machen, denn
das Leben geht nicht rückwärts
und verweilt nicht beim Gestern.
Du bist der Bogen, von dem Deine
Kinder als lebende Pfeile
ausgeschickt werden.
Lass Deine Bogenrundung in der
Hand des Schützen Freude bedeuten.

Kahlil Gibran¹

¹ Khalil Gibran (*6. Januar 1883 in Bisharri (im heutigen Libanon; † 10. April 1931 in New York City, libanesisch-amerikanischer Maler, Philosoph und Dichter (Quelle Gedicht: VK)



Abb. 1: August 2013 – Eingangsbereich Villa Kunterbunt

VORWORT

Die Tageseinrichtung Villa Kunterbunt erhielt ihr Zertifikat zum Familienzentrum im Jahr 2008. Die Einrichtung ist seit 1973 in den Händen der evangelischen Trägerschaft und ein Teil der Gemeinde.

Hier finden Groß und Klein ein behütetes, liebevolles und anregendes Miteinander. Die Kinder kommen aus unterschiedlichen Strukturen und Traditionen und gerade diese Umstände führen zu einem kunterbunten, spannenden Leben in der Villa.

Durch den Weg von der Kindertagesstätte zum Familienzentrum sind alle Beteiligten um viele Erfahrungen reicher geworden. Gerade auch durch die Beteiligung vieler Kooperationspartner gelingt es, die pädagogische Arbeit noch intensiver, abwechslungsreicher und transparenter zu gestalten.



Abb. 2: Herbst 2004 – Villa Kunterbunt

EINE EINRICHTUNG STELLT SICH VOR

Die Villa Kunterbunt liegt auf dem Land – Exter ist trotz seiner steigenden Einwohnerzahlen und wachsenden Siedlungen ein Dorf geblieben. Die Einrichtung liegt zentral im Dorfkern, an die Grundschule angegliedert.

Die Lage am Naturschutzgebiet, von Bäumen umgeben und am Bach gelegen, gibt der Einrichtung ein herrliches Flair.

Hier hätte Friedrich Fröbel, der Stifter des ersten Kindergartens in Deutschland, seine Freude, zeigt sich der Platz doch fast wie ein Garten, in dem die Kinder »wie Pflanzen gehegt und gepflegt« werden sollen, damit sie wachsen können.

Bis 1993 bestand der Kindergarten aus zwei Gruppen mit einem Provisorium im Gemeindehaus an der Evangelisch-lutherischen Autobahnkirche, wo eine weitere Gruppe untergebracht war.

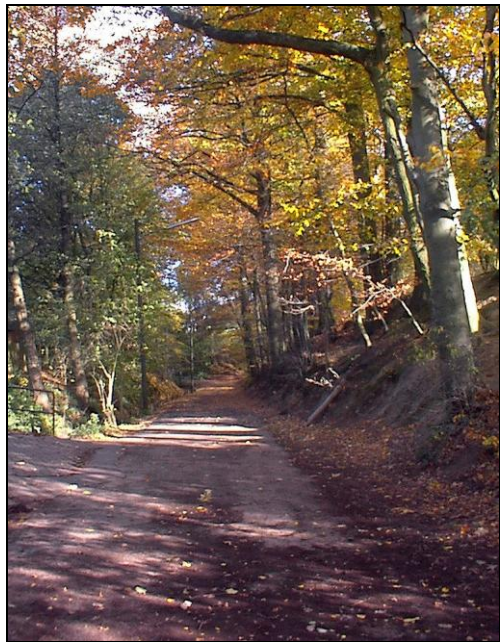
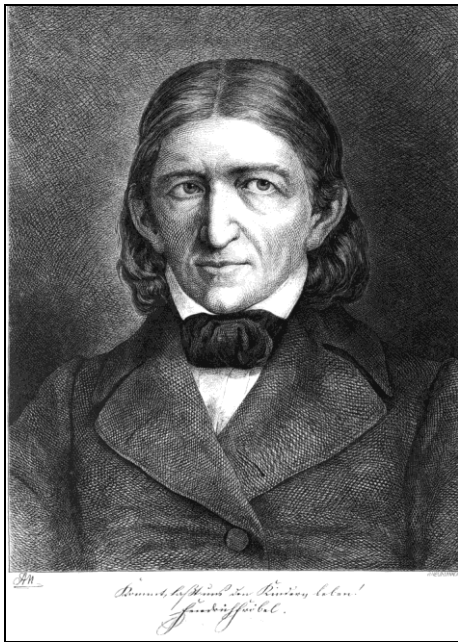


Abb. 3: (links): Der Thüringer Pädagoge Friedrich Wilhelm August Fröbel (* 21. April 1782 in Oberweißbach; † 21. Juni 1852 in Marienthal) stiftete 1840 den ersten Kindergarten in Deutschland in Blankenburg.

Abb. 4: (rechts): 2000 – Steinbrinkstraße in Exter, zwischen Villa Kunterbunt (nach links) und NSG Sandgrube Exter (nach rechts, ugs. »Pechers Kuhle« genannt)

Durch den neu entstandenen Anbau konnten nun auch diese Kinder im Kindergarten an der Steinbrinkstraße untergebracht werden. Auf die ganzen Anbau- und Umbaumaßnahmen wird an späterer Stelle noch einmal genauer eingegangen. Nur ganz kurz: im Laufe der Jahre 1973 bis 2012 gab es immer wieder Um- und Anbauten, die die Villa Kunterbunt zu dem wachsen ließen, was sie heute ist:

DAS FAMILIENZENTRUM

Sieht man das Familienzentrum Villa Kunterbunt in Exter heute, so ist kaum vorstellbar, dass dies alles mit einem Aufruf von fünf Exteraner Hausfrauen und Müttern seinen Anfang nahm. Nur ihrer Courage

und ihrem Engagement ist es zu verdanken, dass 1973 überhaupt ein Kindergarten gebaut wurde. Doch dazu später die ganze Geschichte!

Im Jahr 2012 erhielt die Villa Kunterbunt die Rezertifizierung als Familienzentrum. In den verschiedenen Räumen (Gruppen-, Kuschel- und Toberaum, Therapieraum, zweite Ebene usw.) werden heute zusammen mit den Kleinsten 88 Kinder von zwölf Fachkräften betreut. Der Anspruch in der Betreuung, besonders für die unterschiedlichen Altersstufen, ist stetig gestiegen. Die Villa Kunterbunt ist mit ihrer Lage und dem bunten Miteinander ein Ort der Fröhlichkeit und des Lachens geblieben.

U3 – BETREUUNG ²

Die wachsende Zahl der arbeitenden Mütter ließ die Frage nach einer U3-Betreuung zu einem Thema werden, das auch in Exter dringend behandelt und gelöst werden musste. Da ein Anbau an den Kindergarten nicht mehr möglich war, wurde über Container nachgedacht, die, auf dem Sportplatz aufgestellt, für die Unterbringung der Kleinsten sorgen sollten. Aus Kostengründen wurde diese Überlegung verworfen und im Frühjahr 2012 eine andere Unterbringungsmöglichkeit beschlossen: Als Lösung fand sich die an das Schulgebäude und die jetzige Hausmeisterwohnung angegliederte alte Lehrerwohnung. In welchem Zustand sie sich befand, musste zunächst geprüft werden.

Durch einen Fußweg sollten der Kindergarten und die U3-Gruppe verbunden werden. Die Aufnahme der U3-Kinder sollte zum August 2012 erfolgen. Da sich – wie so oft schon in der Vergangenheit – die Baumaßnahmen in die Länge zogen und sich die Öffnung der Räume für diese Kinder verzögerte, wurden die Kleinen zunächst in einem Gruppenraum der Kita untergebracht.

Um die Terrasse der Raupengruppe schloss sich ein kleiner Garten mit Rutsche, Sandkasten und einem Spieltisch an, der erst einmal ausrei-

² U3 = Synonym für die Betreuung von Kindern von 12 bis 36 Monaten.

chend war und mit Freude genutzt wurde. Die großen Rangen nutzten in dieser Übergangsphase einen Nebenraum, der sich schnell als zu klein herausstellte, um allen Kindern Platz zu bieten und gerecht zu werden. Im Spätherbst 2012 war der Umbau der U3-Gruppe endlich fertig und konnte von den Kleinen sowie drei Erzieherinnen als betreuende Personen bezogen werden. Hier wurde auch schnell ein Name für die »Minis« gefunden: Spatzen

Die Räume sind vom Kitagebäude aus über eine Metalltreppe zu erreichen, da sich die zu bewohnenden Räume auf der zweiten Ebene befinden. Auf rund 100 qm gibt es einen Gruppen- und einen Nebenraum, eine Küche und zwei WCs, die kindgerecht gestaltet sind mit niedrigen Wasserhähnen, Spiegeln, Toiletten und einer Wickelkommode. Im Keller haben Geräte und Spielzeug für das Außengelände Platz.

Durch eine engagierte Gartenaktion vieler eifriger und tatkräftiger Eltern gelang es im Frühjahr 2013, dem Außengebäude der U3-Betreuung ein neues Gesicht zu verleihen. Mit Schaufeln, Schubkarren und Spaten bewaffnet, wurden Sandkasten, Rutsche, Schaukel und Hecke angelegt. Auf diesem Gelände spielen die Kleinen jetzt mit viel Spaß und dulden zeitweise auch die Besuche der Großen der Villa Kunterbunt.

Durch die direkte Nähe zur Kita gelingt es allen Kindern und Erzieherinnen, stets im regen Austausch und gegenseitigem Besuch zu bleiben. Obgleich die Kleinen durch die Lage ihrer Räume Ruhe und einen gewissen Schonraum haben, sind sie doch – je nach Bedarf – stets mitten im Geschehen.

MIT GROßEN AUGEN DURCHS »SPATZENNEST«

Das rot geklinkerte Gebäude mit der neuen Treppe zieht die Kleinen magisch an: Mit großen Augen und ganz vorsichtig kommen die Mädchen und Jungen den grau gepflasterten Gehweg entlang. »Heute dürft Ihr zum ersten Mal Euer Haus anschauen«, sagen die Erzieherinnen Franziska Pries, Olga Weiß und Cornelia Kowsky-Mester.

Die Handwerker haben ganze Arbeit an der Schulstraße geleistet. Dort wird seit Mitte August kräftig renoviert. In einigen Wochen soll das Haus bezugsfertig sein und zum »Spatzennest« werden.

Bislang sind die Exteraner Kinder, die schon von der Kita aufgenommen worden sind, mit ins Gebäude an der Steinbrinkstraße gekommen. »Das ist zwar beengt. Aber wir wollten die Eltern nicht warten lassen. Die Familien brauchten dringend eine Betreuung«, sagt Kindergarten-Leiterin Kirsten Rinne

Und die Kinder sind fasziniert von ihrem »Spatzennest«: Fast andächtig gehen die Kleinen von Raum zu Raum, schauen hoch zum Küchenschrank. Joel und Daniel entdecken die Durchreiche von der Küche in den Gruppenraum, Lea nimmt mit ihrer Matschhose schon einmal ganz stolz auf dem kindgerechten Klo Platz.

Auf rund 100 Quadratmetern sind eine Teeküche, ein Gruppenraum samt Nebenraum sowie ein Schlafzimmer für die Kinder und zwei WCs eingerichtet worden. »In dem Gebäude war seit fast 40 Jahren nichts mehr modernisiert worden. Da war eine Entkernung fällig«, schildert Kirsten Rinne.

Glücklicherweise mussten keinerlei Durchbrüche erfolgen, dafür etliche Putz- und Streicharbeiten. Die Bodenbeläge wurden komplett erneuert, Türen, Wände und Decken erhielten einen frischen Anstrich. Die Toiletten wird noch kindgerecht gestaltet mit niedrigen Wasserhähnen und Wickelkommode.

Haupteingang nach hinten verlegt

Der Haupteingang ist von der Schulstraße nach hinten verlagert worden. »Der Keller bietet zusätzlichen Stauraum. Den wollen wir aber erst später fertig machen und nutzen«, sagt sie. Es gab ein Budget von 70 000 Euro. Daher sei sparsam gewirtschaftet worden.

Rund 55 200 Euro steuerten das Land NRW und der Kreis Herford hinzu, 10 000 Euro brachte die Gemeinde als Trägerin des Kindergarten auf, und von der Stadt kamen 4 800 Euro.

Da das renovierte Gebäude im städtischen Besitz ist, hat die Gemeinde Exter einen Mietvertrag mit der Kommune abgeschlossen. »Wir sind wirklich froh, dass die Handwerker eine tolle Arbeit gemacht haben«, lobt die Kita-Leiterin. Zumal auch das Außengelände erst einmal gründlich entkrautet werden musste.

Licht und Luft kam in den Garten, verwilderte Sträucher und große Bäume verschwanden. Im Frühjahr soll der Garten richtig angelegt werden. Dazu hofft Kirsten Rinne auf viele tatkräftige Hände und kreative Ideen. Die Eltern sind eingeladen, mitzumachen.

Text: Michaela Podschun, Vlothoer Anzeiger online am 20. Okt. 2012



Abb. 5: August 2013 – Das »Spatzennest«



FÖRDERVEREIN HOPPETOSSE

Andere kennen die Hoppetosse als Schiff von Pippi Langstrumpf. In der Villa Kunterbunt wurde so der Förderverein getauft, ohne den manches schwierige Unterfangen wohl kaum möglich gewesen wäre. Der Verein wurde im Jahr 1995 gegründet, um die Kita finanziell und pädagogisch zu unterstützen. Er setzt sich aus Sponsoren und interessierten Eltern zusammen.

Große Projekte, wie der Ausbau des Schlafraums, Bewegungsraums sowie die Gestaltung des Außenbereichs durch einen Wasser- und Sandbereich sind nur mit der Hilfe des Vereins möglich geworden.

Zwei Jahre vor
Gründung des Förder-
vereins war der
Kindergarten erweitert
worden:

Abb. 6: (S. 18 oben)
1993 – Um- und
Anbauarbeiten am
Kindergarten

Abb. 7: (S. 18 unten)
1993 – hier wird die
Bodenplatte gefertigt

Abb. 8:
1997 – Mit Hilfe fleißiger
Väter wird der
Dachboden gedämmt



Wir für unsere Kinder in der VILLA KUNTERBUNT

HOPPETOSSE

Förderverein



Was kann ich tun?

- In den Förderverein eintreten
- Jahresbeitrag von 13,- Euro leisten
- Geld und Sachleistungen spenden
- Ihre tatkräftige, aktive Mitarbeit einbringen

Von uns - Für unsere Kinder

Durch Einnahmen aus alljährlichen Aktionen des Fördervereins unterstützen wir die Arbeit im Kindergarten.

Mit Ihrer Spende helfen Sie uns, die Projekte des Vereins zu verwirklichen.

Das haben wir schon erreicht:

- Beschattungsanlage am Sandkasten
- Ausstattung für Tobe- und Traumraum
- Ausbau des Schlafraumes u.ä.

Jeder Euro kommt den Kindern zu Gute!

Unter folgender Adresse nehmen wir gerne Spenden entgegen:

Förderverein des Kindergarten

VILLA Kunterbunt

Bankverbindung: Volksbank Bad Deynhausen-Herford eG

Konto-Nr.: 7200774600

BLZ: 49490070

Mitgliedsantrag auf der Rückseite...



Abb. 9 : VK – April 2008 -Villa Kunterbunt Förderverein Hoppetosse

LOKALE KOOPERATIONSPARTNER



Abb. 10: Titelseite Informations-Flyer

Die Professionalität des Familienzentrums zeigt sich auch in einem Angebot von Kooperationspartnern, wie sie der nebenstehende Informationsflyer zeigt:

Früherkennung und Frühförderung, Kinderärzte in Vlotho, Psychomotorische Förderung, Ergotherapie, Physiotherapie, Logopädie sowie örtliche Sportvereine und Adressen für die ganze Familie (u. a. Allgemeiner Sozialer Dienst, Schuldner- und Insolvenzberatung, Erziehungsberatung, Frauenhaus, Femina vita

PRESBYTERIN FÜR KINDERGARTENANGELEGENHEITEN

Da es sich bei der Villa Kunterbunt um eine Institution mit kirchlicher Trägerschaft handelt, gibt es im Presbyterium der Gemeinde auch eine Presbyterin/einen Presbyter für Kindergartenangelegenheiten. Dieses Amt hat ein Jahrzehnt lang (2002 – 2012) Annegret Schäfer mit viel Einsatz und Begeisterung ausgeübt. In einem Interview erzählt sie von der guten Zusammenarbeit, in der sie in ihrer Funktion als Presbyterin das Verbindungsglied zwischen Kirchengemeinde und Kindergarten darstellt.

Etwa alle sechs Wochen traf sie sich mit der Kindergartenleiterin Kirsten Rinne, so fand ein regelmäßiger Austausch statt. Und umgekehrt wurde alle vier Wochen bei den regelmäßigen Treffen des Presbyteriums aus dem Kindergarten berichtet. Wenn etwas Dringendes zu besprechen war, wurde schnell zum Telefon gegriffen.

Eine wichtige Aufgabe stand immer im Februar an: Die neue Liste mit den Anmeldungen war fertig. Nun musste die oftmals schwierige Entscheidung getroffen werden, welches Kind einen Platz erhält und welches nicht.

Und sonst? Sommerfeste und Flohmärkte wurden von Frau Schäfer mit organisiert, beim Laternenfest und bei der Weihnachtsfeier hat sie mit dazu beigetragen, dass alle mit Glühwein und Keksen versorgt wurden. Als Vertreterin des Presbyteriums war Frau Schäfer auch Mitglied im Elternbeirat. Hier fungierte sie oft als Wahlleiterin, wenn wie in jedem Jahr im September der neue Rat von den Eltern gewählt wurde.

Immer wenn es etwas Besonderes oder Neues zu feiern galt, wurde natürlich der Beirat eingeladen, etwa zur Eröffnung eines neuen An- oder Umbaus. Und viel Arbeit gab es auch während der Gründung des Familienzentrums. Nach zehn Jahren gab Frau Schäfer das Amt auf. Es war für sie persönlich an der Zeit, einen »Generationenwechsel« zu vollziehen.

Ein loser Kontakt zwischen ihr und ihrer Nachfolgerin besteht nach wie vor und wird sicher auch weiter aufrecht erhalten.



WIE ALLES BEGANN

Für die Gemeinde Exter stand seit einigen Jahren fest: ein Kindergarten musste her!

Schon im Jahr 1964 führte die Gesamtdeutsche Partei in ihrem Wahlauftrag an die Exteraner Bürger einen wichtigen Punkt an: den Bau von Kinderspielflächen und die Einrichtung eines Kindergartens. Während dieser Aufruf weitestgehend im Sande verlief, wurde die Forderung nach einem Kindergarten im Jahr 1969 ganz konkret aufgegriffen:

Fünf engagierte Mütter engagierten sich energisch für die Einrichtung eines Kindergartens. Als Wortführerin und treibende Kraft zeigte sich hier Dr. Christiane Bernsdorff-Engelbrecht, Gattin des Dorfarztes Dr. Hans Bernsdorff. Des Weiteren sind zu nennen: Maria Ditsch, Brigitte Dröge, Gerda Hilmert und Inge Wilke.

Die Damen erstellten in einer Auflage von etwa 1200 Exemplaren ein Flugblatt, das gleichzeitig als Umfragebogen gedacht und von ihnen an alle Exteraner Haushalte verteilt wurde. Auf diesen Bögen war der Wunsch nach einem Kindergarten anzukreuzen.

Auch in Läden und Gaststätten wurden diese Flugblätter ausgelegt. Die Aktion fand ein lebhaftes Echo! Bemängelt wurde von Frau Dr. Bernsdorff auch die Tatsache, dass Kindergärten in anderen Gemeinden schon mit modernsten Mitteln eingerichtet wurden, während es in Exter sogar an einfachen Spielplätzen für die Jüngsten haperte.

Immer wieder durch Gemeinderäte und Politiker vertröstet, machten die Frauen ihrer Verärgerung Luft, und ergriffen die Initiative. Angesprochen wurden Parteien, der Bürgermeister, diverse Zeitungen etc. Knapp eine Woche nach dem Aufruf für einen Kindergarten waren schon über hundert Unterschriften eingegangen.

K I N D E R G A R T E N I N E X T E R

=====

Seit Jahren wird davon geredet, daß in Exter ein Kindergarten eingerichtet werden soll. Seit Jahren versprechen uns unsere Gemeinde-Vertreter, daß sie sich für die Erstellung eines Kindergartens einsetzen wollen.

Geschehen ist bisher noch nichts! Während in Valdorf und anderen Gemeinden Kindergärten mit modernsten Mitteln eingerichtet wurden, sind die Exterschen Mütter und Kinder nach wie vor auf der Suche nach einem Spielplatz, nach einem Kindergarten. Bisher sind sie immer noch einzig auf die Straße angewiesen (ohne Bürgersteige und Zebrastreifen!).

Die alte Schule steht frei. Räumlichkeiten - das Wichtigste in diesem Fall - und Spielplatz wären also vorhanden. Auch eine Kindergärtnerin wird sich finden, die den Kindergarten betreut. Sogar finanzielle Mittel stehen Im Haushaltsetat bereit, und es droht womöglich die Gefahr, daß man die Gelder für unser Projekt bis zum 1. Januar 1970 anderweitig verwendet, wenn sie nicht sofort sinnvoll eingesetzt werden können.

Was fehlt, ist - so glauben wir - nun endlich einmal mehr Initiative und Einigkeit bei unseren Gemeindevertretern und allen anderen zuständigen Stellen. Deshalb greifen wir zur Selbsthilfe und richten unseren Aufruf an alle interessierten Familien in Exter:

W ü n s c h e n S i e e i n e n K i n d e r g a r t e n ?

Wenn ja, dann bitten wir Sie, den unteren Abschnitt auszufüllen, zu unterschreiben und bei einer der Unterzeichneten (Briefkasten) bis zum 26. 9. 1969 abzugeben. Bei ausreichender Beteiligung wollen wir gemeinsam weitere Schritte unternehmen. Sie erhalten dann Nachricht.

Exter, im September 1969

Dr. Christiane Bernsdorff, Maria Ditsoh, Brigitte Droge, Gerda Hilmert, Inge Wilke

Bitte hier abschneiden und ausfüllen

Wünschen Sie einen Kindergarten für Exter? Ja nein (Nicht zutreffendes streichen)

Name und Anschrift bitte in Druckschrift):

Datum:

.....

Unterschrift

Abb. 11: Rundschreiben mit Abschnitt für die Meinungsäußerung

Zum Ende der Umfrage am 26. September 1969 waren an die 250 Unterschriften zu verzeichnen. Die Kindergartenfrage sollte nun dem Sozialausschuss und dem Rat der Stadt Vlotho zu ihrer Ratssitzung vom 13. Oktober vorgelegt werden.

Erste Überlegung: das alte Schulgebäude an der Kirche wurde zunächst als Kindergartengebäude in Erwägung gezogen, da es kostensparend, zweckmäßig und schnell zu verwirklichen wäre. Nach einer Ortsbegehung durch die zuständige Kommission kam man aber zu der Auffassung, dass das Vorhaben, zwei Klassenräume als Kindergarten einzurichten, wegen des Fehlens ausreichender, den Altersstufen entsprechender Sanitäreinrichtungen nicht durchzuführen sei.

Angedacht wurde die Errichtung eines Neubaus, der laut Ortsvorsteher Obernolte aber zweifellos viel kostenintensiver käme, und somit die alte Schule dem Ganzen doch vorzuziehen sei. Von der Kirchengemeinde wurde ein Neubau auf dem Gelände des früheren Schulgartens nahe der alten Schule vorgeschlagen. Allerdings würde ein solcher wohl ungefähr 100.000 D-Mark kosten – eine Summe, die in der nächsten Zeit nicht aufzubringen gewesen wäre.

Da die verschiedensten Überlegungen von Räten, Ausschüssen und der Gemeinde zu keinem Ergebnis führten, rief dieses wieder die engagierten Frauen auf den Plan:

Am »Laternentag«, Montag, der 10. November 1969, um 17:00 Uhr trat der Vlothoer Stadtrat in der Gastwirtschaft Ellermann in Exter zu einer Sitzung zusammen, in der auch die Kindergartenfrage auf der Tagesordnung stand. An diesem Abend sollten die Stadtväter mit dem Kindergartenproblem konfrontiert werden. Nach einem Laternenspaziergang aller interessierten Eltern sollte nach einem Laternenumzug von der Schule zum Gasthaus Ellermann ein »Brief vom Nikolaus« überreicht werden.

WURFSENDUNG!

=====

Exter im November 1969

Liebe Exteraner!

Wir hatten Ihnen versprochen, über unsere Kindergartenaktion zu berichten. Die Sache geht voran, wenn auch langsamer, als wir gehofft hatten. Unsere Gemeindevertreter bemühen sich kräftig, und wir wollen sie ebenso kräftig unterstützen.

Am Montag, den 10.11.69, dem „Laternentag“ um 17.00 Uhr tritt der Vlothoer Stadtrat in der Gastwirtschaft Ellermann zu einer Sitzung zusammen, in der auch die Kindergartenfrage auf der Tagesordnung steht. Wir sehen darin eine einmalige Gelegenheit, die Vlothoer Stadtväter, die ja nun einmal für uns mit zu entscheiden haben, mit unserem Problem direkt zu konfrontieren.

Wir wollen dem Einzug der Stadtväter ein würdiges Laternenspalier bereiten und bitten daher, alle interessierten Mütter mit ihren Kindern und möglichst vielen Lampions sich um 16.30 Uhr an der Schule zu versammeln. Von dort aus geht der Zug zu Ellermann, wo dem Stadtrat ein Schreiben überreicht werden soll.

Bitte unterstützen Sie unsere Arbeit! Erscheinen Sie möglichst zahlreich, auch wenn's regnet, hagelt, stürmt oder schneit!

Ihre
Aktionsgemeinschaft Kindergarten

Abb. 12: Diese Einladung der fünf Mütter wurde überall im Dorf verteilt und ausgelegt

EIN BRIEF VOM NIKOLAUS

DER NIKOLAUS 10. November 1969 als

Sonder-Beauftragter aller Exterschen Kleinkinder und ihrer Mütter
Liebe Vlothoer Stadtväter!

Eigentlich wäre für diese Amtshandlung mein himmlischer Kollege St. Martin zuständig; da der aber gerade in diesen Tagen andernorts schon seit langer Zeit fest engagiert ist, hat er mich mit der Wahrung der Exterschen Interessen beauftragt.

Ich tue das umso lieber, als ich 1.) gerade vor Weihnachten noch ein bißchen Zeit habe, 2.) für Überraschungen im Himmel und auf Erden zuständig bin, 3.) im Gegensatz zum Heiligen Martin, der ja nur seinen Mantel zerteilen kann, über das in diesem Falle sehr nützliche Requisit einer Rute verfüge, die ich Sie bitte, sich zusammen mit diesem Schreiben hinter den Spiegel zu stecken und jeden Morgen an das zu denken, was ich Ihnen jetzt vortrage:

Bitte, sorgen Sie dafür, daß endlich auch die Exterschen Kinder zu ihrem Kindergarten kommen. Sie haben keinen Sportplatz, keinen Spielplatz, kein Freibad. Sie haben an ihren verkehrsreichen Straßen keine Bürgersteige, keine Zebrastreifen. Die I-Männchen der Exterschen Schule sollen keine gelben Ponchos zur Werbung für die Verkehrssicherheit kriegen, und sie haben niemanden, der sie über die Straße führt. Dafür haben die Kinder täglich mindestens 150 Kies-LKWs auf den Exterschen Straßen und eine Turnhalle, in die es (augenblicklich gerade nicht) hineinregnet.

Sie, liebe Stadtväter, wissen wie ich und alle aufgeschlossenem Eltern, daß der Kindergarten keine Bewahranstalt ist, sondern dazu dient, die Kinder auf die Schule vorzubereiten und damit das Bildungsgefälle zwischen Stadt und Land auszugleichen, das sich besonders zeigt, wenn Dorfkinder den Anschluß an weiterbildende Schulen in der Stadt erreichen wollen.

Bitte, helfen Sie den Exteranern, sie haben es verdient: Schließlich verrate ich Ihnen noch ganz im Vertrauen von Mann zu Mann - daß sich die Exterschen Frauen und Kinder vorgenommen haben, Ihnen so lange mit ähnlichen Überraschungen aufzuwarten, bis sie ihren Kindergarten haben.

Mit himmlischen Grüßen

Anlage: 1 Rute

Ihr



Abb. 13: In diesem fiktiven Brief hatte Frau Dr. Bernsdorff ihr und auch vieler weiterer Mütter Anliegen bissig humorvoll formuliert.



Abb. 14: Nov. 1969 – Mit viel Engagement setzte sich Christiane Bernsdorff ein

Abb. 15: Nov. 1969 – Kinder, Ponys ... alle waren versammelt



Mit Laternen und Ponys, Spruchtafeln und Demo-Plakaten bewaffnet, ging es für etwa hundert Beteiligte durch das Dorf. Der Bürgermeister Rudolf Kaiser erhielt von den kleinen protestierenden Jungen und Mädchen eine große Rute und einen Bittbrief.

Doch was half es? Die Lösung der Kindergartenfrage wurde zeitlich innerhalb der nächsten drei Jahre angestrebt. Die zu der Zeit ca. 50 Jungen und Mädchen im Alter von drei bis fünf Jahren würden sich wohl noch etwas gedulden müssen oder die Hoffnung an jüngere Geschwister abtreten.

»PLATZEN TRÄUME VOM KINDERGARTENBAU-BAU?«

Landschaftsverband bewilligt Mittel erst im nächsten Jahr

Platzen Träume vom Kindergarten-Bau?

Enttäuschung bei der Bevölkerung — Neubauten in Vlotho, Topsundern und Exter scheinen für längere Zeit auf Eis gelegt

Für den Kindergarten Bonneberg, so der Verwaltungschef, sei der Bewilligungsbescheid des Landes eingetroffen. Allerdings würden die Mittel für dieses Bauvorhaben erst im kommenden Jahr eintreffen. Eine Rückfrage beim Landesjugendamt in Münster habe ergeben, daß die drei anderen Kindergärten in Vlotho (Breslauer Straße), Valdorf-Topsundern und Exter nicht vor 1971 bezuschußt werden könnten. Stadtdirektor Volkmann: „Wir müssen die Anträge baldmöglichst einreichen, um in den Finanzierungsplan 1971 zu kommen.“

Bei einer Besichtigung des vorgesehenen Standortes – Grundstück Wiedhöft an der Grundschule – zeigte sich Superintendent Niederbremer über die Finanzierung besorgt. Die Kirche sehe sich nicht in der Lage, eventuelle Mehrkosten zu tragen. [Er] gab zu überlegen, ob der Kindergarten nicht [im] Schulgebäude untergebracht werden könne. Er bezweifelte zudem, ob die

Zahl der Exteraner Mädchen und Jungen für einen noch zu errichtenden Kindergarten ausreiche.

Daß sich der Landschaftsverband nicht an einem Provisorium beteiligen werde, betonte Bürgermeister Kaiser. Zudem könnte in der Schule in Exter erst ein Kindergarten errichtet werden, wenn am Jägerort die neue Hauptschule erstellt sei.

Abb. 16: HK 20. März 1970 als Headline zur Ratssitzung vom 18. März (Auszug)



Abb. 17: 1968 – Im Bild die sogenannte »Kleine Schule« von 1925, dahinter das Gemeindehaus der Kirchengemeinde Exter (bis 1964 die alte Volksschule im Ort).

Nun doch endlich nach langem Warten grünes Licht?

Exter erhält einen Kindergarten

Für eine schnelle Lösung sprach sich nunmehr der Rat Vlotho aus

Vlotho-Exter (rück). Endlich soll das leidige Problem „Kindergarten Exter“ gelöst werden. Seit zwei Jahren beschäftigen sich die Gemeinderatsmitglieder Exter bzw. jetzt die Vlothoer Ratsherren mit der Errichtung eines Kindergartens. Hatte man damals nicht zuletzt auf Grund der schwerwiegenden Einwände des Landschaftsverbandes auf den Umbau der alten Schule in einen Kindergarten verzichtet, so beschloß der Rat der Stadt Vlotho in seiner letzten Sitzung, nun doch das kleine Schulgebäude umzubauen. Obschon keine Zuschüsse seitens des Landes noch des Kreises zu erwarten sind, wird die Stadt nicht so tief in die Tasche greifen müssen, als wenn sie einen zweistufigen, neuen Kindergarten gebaut hätte.

FDP-Stadtratsmitglied Theodor Rose hatte den Antrag gestellt, die Tagesordnung, die ursprünglich 18 Punkte vorsah, um den Kindergarten Exter zu erweitern. Nach seinen Angaben würde die evangelische Kirchengemeinde als Eigentümerin mit dem Bau eines Kindergartens einverstanden sein.

Abb. 18: HK 21. Mai 1970 (Auszug)

Im Mai 1970 wurde erneut die alte Schule als Kindergarten in Erwägung gezogen. Am 23. Juli 1970 sorgt die Sitzung des Sozialausschusses für neue Hoffnung. Nach der Erstellung des Haushaltsplans für Vlotho könne mit dem Bau dreier Kindergärten gerechnet werden. Doch interne Streitigkeiten und Ungereimtheiten machten auch diese Hoffnung schnell zunichte.

Pony-Versteigerung für den Kindergarten

Dr. Bernsdorff-Engelbrecht übergab dem Rat der Stadt 1806 DM

Eine „einmalig“ zu nennende couragierte Bürgerinitiative hat die Hausfrau, Journalistin und Pferdezüchterin Dr. Bernsdorff-Engelbrecht, Vlotho-Exter, im kommunalen Bereich bewiesen: Zur beschleunigten Verwirklichung des seit Jahren in Exter anstehenden Kindergarten-Projekts überreichte sie in der letzten Ratssitzung Bürgermeister Kaiser einen zweckgebundenen Spendenbetrag von 1806,02 DM, den sie anlässlich der Sportplatzeinweihung in Exter ... [u. a.] durch die Versteigerung eines ...Ponys zusammenbringen konnte.



In einer kurzen Ansprache an das Stadtparlament erinnerte die Spenderin an die Dringlichkeit eines Vorschulkindergartens in Vlotho-Exter. Die Notwendigkeit einer solchen Einrichtung habe sich gerade wieder durch die Ausschulung einiger Schulanfänger gezeigt, die nirgends untergebracht werden könnten.

Bürgermeister Kaiser dankte mit einem großen Blumenstrauß und versicherte, daß er sich der Dringlichkeit des Kindergartenprojektes bewußt sei. Die vor zwei Jahren überreichte Nikolausrute liege mahnend auf seinem Schreibtisch. Es sollte jedoch bedacht werden, daß die Stadt nicht allein über den Kindergartenbau zu entscheiden habe. Sowohl seitens der Kirche als auch vom Landschaftsverband seien Forderungen gestellt; andernfalls wäre die Absicht, das alte Schulgebäude zu nutzen, bereits verwirklicht worden.

In der öffentlichen Fragestunde erinnerte Ortsvorsteher Obernolte an die Rücklage für den Kindergarten, die von der Gemeinnützigen Baugesellschaft ermöglicht worden ist.. by

Abb.19: VA 6. Oktober 1971 (Auszug). Im Bild Frau Dr. Christine Bernsdorff-Engelbrecht und Bürgermeister Rudolf Kaiser.

Erlös für den Kindergarten beim Sportfest in Exter

Im Festzelt beginnt heute um 20 Uhr der „Holskenball“

Vlotho-Exter. Zehn Jahre mußten die Sportler in diesem Ortsteil auf einen zufriedenstellenden Sportplatz verzichten. Jetzt ist auf dem alten Gelände neben der Schule eine schöne Sportanlage entstanden, deren Prachtstück der dichte Rasenteppich ist. Kein Wunder, daß die Freude hierüber bei den beiden Sportvereinen und der Schule groß ist und kein Wunder auch, daß sich alle Betroffenen gern zu einem großen Sportfest zusammenfanden.

Fußball, Leichtathletik und Geselligkeit waren die Komponenten an diesem Wochenende. Mannschaften aus Holland, Belgien und Frankreich traten auf dem grünen Rasen an und lieferten sich spannende Kämpfe).

Die Halbzeitpausen füllte die SG „Einigkeit“ mit turnerischen Darbietungen aus. Leichtathletische Wettkämpfe zwischen dem TuS Bonneberg, der SG „Einigkeit“, dem ETV Valdorf und dem TuS Vlotho standen am Samstag und Sonntag auf dem Programm

Der Spielmannszug Enger und der Posaunenchor sorgten für Unterhaltung. Selbst an die Jüngsten hatte man gedacht. Sie konnten auf Ponys reiten oder im Ponywagen die Zügel in die Hand nehmen. Der Erlös hieraus sowie aus der Versteigerung eines Shetlandponys im Wert von 500 Mark ging an den Kindergarten.

Heute geht es noch einmal rund im Festzelt. Um 20 Uhr beginnt der große Holskenball. Die schönsten Holzschuhpaare werden prämiert.

Abb. 20: NW 6. September 1971

Um Geld für den Kindergarten aufzutreiben, wurde Frau Dr. Bernsdorff nicht müde, weiterhin Kontakt zu Stadträten und dem Bürgermeister von Vlotho zu halten. Auf dem Sportfest anlässlich der Einweihung des Sportplatzes in Exter versteigerte sie sogar ein Pony aus eigener Zucht, das einen Erlös von 1165,10 D-Mark erzielte. Ebenso wurden Fahrten mit der Ponykutsche angeboten.

Lange Zeit tat sich beim Problem Kindergarten nichts. Die Idee mit der alten Schule wurde erneut verworfen und ein Neubau angestrebt. Dieser wurde 1972 mit einem Anbau an die Grundschule in Exter an der Steinbrinkstraße endlich in Angriff genommen.



Der neue Kindergarten in Exter, der im Frühjahr kommenden Jahres 60 Mädchen und Jungen aufnehmen wird, wurde am Mittwochnachmittag gerichtet. Foto: tom

Gestern nachmittag in Exter

Kindergarten gerichtet – doch Richtkranz fehlte

Für 60 Mädchen und Jungen — Fertigstellung im Frühjahr

Vlotho-Exter (tom). Nur vier Wochen hatte es gedauert, bis der 90 qm große Anbau an der Schule in Exter im Rohbau erstellt worden war. Dem emsigen Schaffen der Handwerker ist es wohl auch zu verdanken, daß diese in der Eile zum Richtfest des neuen Kindergartens am Mittwochnachmittag keinen obligaten Kranz bei der Hand hatten. Denn als Zimmermann Schröder vor den Augen der Ehrengäste nach dem Richtkranz greifen wollte, suchte er vergeblich.

Zusammen mit zwei Klassenräumen der Grundschule wird der Kindergarten im Frühsommer kommenden Jahres seiner Bestimmung übergeben. Sozial-

Ausschußvorsitzender Schwarze nannte als Baukosten rund 200 000 Mark. Die evangelische Kirchengemeinde Exter übernimmt die Trägerschaft.

Abb. 21: HK 30. November 1972 (Auszug).

Hat Stadtrat Angst vor Bürgerinitiative?

Offener Brief an Bürgermeister Rudolf Kaiser zum Richtfest des neuen Kindergartens in Exter.

Heute haben Sie das Richtfest des neuen Kindergartens in Exter gefeiert. Dazu wurden Gäste von nah und fern gebeten. Die Exteraner Mütter, die sich seinerzeit mit viel Energie und Ueberlegung um Denkanstöße beim Vlothoer Stadtrat bemüht haben und dabei zu Einfällen (wie einem weit beachteten Laternenumzug) und Hilfeleistungen (wie Ponyreiten und Ponyversteigerung) gekommen sind, um die der Vlothoer Stadtrat sie beneiden könnte (vor allem um die Einfälle), wurden bisher weder zum ersten Spatenstich, noch zur Grundsteinlegung, noch jetzt zum Richtfest gebeten.

Ich suche nach einer Erklärung dafür und komme ... zu dem Schluß, daß der Stadtrat offenbar Angst vor Bürgerinitiativen hat, selbst wenn dadurch mit Hilfe und Unterstützung der ganzen Bevölkerung des Ortsteils Exter eine Spende von 2000 (zweitausend Mark) für den Kindergarten erarbeitet wurde.

Ich überlasse es Ihrem Taktgefühl, Herr Bürgermeister, und dem Urteil der Bevölkerung, ob solche Anstrengungen nicht wenigstens die freundliche Geste einer Einladung zum Richtfest wert gewesen wären? Oder glauben Sie, es genügt, mit freundlichen Gesten bis zur nächsten Kommunalwahl zu warten?

Dr. Christiane Bernsdorff-Engelbrecht

4973 Vlotho-Exter Schulstraße 11.

Abb. 22: Leserbrief Dr. Christiane Bernsdorff-Engelbrecht

Zum Richtfest am 29. November 1972 sowie zum ersten Spatenstich war die engagierte Frau Dr. Bernsdorff allerdings nicht eingeladen worden. Verletzt und ziemlich erbost brachte sie ihren Unmut in einem öffentlichen Brief an den Bürgermeister zum Ausdruck. Ihre Zeilen erschienen in den beiden Vlothoer Tageszeitungen sowie im Herforder Kreisblatt vom 30. November 1972, Bürgermeister Kaiser antwortete darauf öffentlich am 2. Dezember 1972 an gleicher Stelle. Die Erwiderung ist hier in Auszügen wiedergegeben:

Rat der Stadt betreibt kein Show-Geschäft

Zum Leserbrief „Hat Stadtrat Angst vor Bürgerinitiative?“

Sie beklagen sich unter Hinweis auf die seinerzeit von Ihnen initiierten Aktionen zugunsten eines Kindergartens in Exter darüber, weder zum „Ersten Spatenstich“, noch zur Grundsteinlegung, noch jetzt zum Richtfest am 30. 11. 72 eingeladen worden zu sein und ziehen daraus den bemerkenswerten Schluß, der Stadtrat habe offenbar Angst vor Bürgerinitiativen.

Dazu darf ich zunächst ... feststellen, daß es nicht Aufgabe des Bürgermeisters ist, Einladungslisten zusammenzustellen. Das ist Sache der Verwaltung. Ich selbst habe erst zwei Tage vor dem Richtfest von dessen geplanter Veranstaltung erfahren und, als ich am Tage des Richtfestes auf Rückfrage erfuhr, daß Sie nicht eingeladen waren, meinem Bedauern darüber Ausdruck gegeben Ich hätte es wirklich gern gesehen, wenn Sie bei der kleinen Feier zugegen gewesen wären, zumal ich mich über Ihre Aktionen zugunsten des Kindergartens aufrichtig gefreut habe, ganz im Gegensatz zu der von Ihnen geäußerten Vermutung.

Die Verwaltung war ... der Auffassung, daß ein Richtfest seinem Wesen nach ein kleines internes Fest ist, welches der Bauherr für die beteiligten Handwerker ausrichtet ... Da es sich bei dem Bauvorhaben nur um einen kleinen Anbau mit einigen Umbauarbeiten an den zur Verfügung stehenden Räumen des Schulgebäudes handelt, ist seinerzeit auch auf den sog. „Ersten Spatenstich“ sowie auf die Grundsteinlegung verzichtet worden. Zu beiden Anlässen konnten Sie also nicht eingeladen werden, da sie nicht stattgefunden haben ...

Dieser Rat der Stadt hat mehr als einmal bewiesen, daß er Bürgerinitiativen sehr zu schätzen weiß. ... Ihre Einfälle und Aktionen zugunsten des Kindergartens Exter fand ich wirklich ganz reizend und sie verlieren für mich auch nicht dadurch an Wert, daß Sie jetzt bedeutungsvoll und, wie ich meine, ein wenig spitz anmerken, daß der Rat der Stadt Vlotho Sie nur darum beneiden könne.

Speziell in der Frage der Kindergärten haben ... „Einfälle“ der Ratsmitglieder beispielsweise dahin geführt, daß, nachdem im gesamten jetzigen Stadtgebiet in Jahrzehnten, kein einziger Kindergarten gebaut wurde, nach dem Zusammenschluß von Vlotho, Valdorf und Exter im Jahre 1969 bereits vier Kindergärten errichtet wurden. Um den Gesamtbedarf zu decken, sind für die nächsten drei Jahre drei weitere Kindergärten vorgesehen.

Der letzte Satz Ihres Briefes, sehr verehrte Frau Dr. Bernsdorff trifft nicht mich, wohl aber eine schwache Stelle unserer Demokratie, die man unter dem Stichwort „Wählerverhalten“ zu suchen hat ... Abschließend gebe ich der Hoffnung Ausdruck, daß wir uns bei der Einweihung des Kindergartens Exter auf jeden Fall sehen werden, unabhängig davon, ob das vor oder nach der nächsten Kommunalwahl sein wird.

Rudolf Kaiser Bürgermeister Vlotho

Abb. 23: Antwort Bürgermeister Rudolf Kaiser

Zur Eröffnung des Kindergartens im August 1973 wurde sie von Bürgermeister und Stadtdirektor dann doch eingeladen. Am Tage der Eröffnung erhielt Frau Dr. Bernsdorff die Rute symbolisch zurück, die sie dem Bürgermeister vier Jahre zuvor überreicht hatte.

Der zweigruppig ausgebaute Kindergarten bot jetzt 60 Kindern Platz. Schon jetzt erweist er sich als nicht ausreichend; weitere 60 Kinder sind vorgemerkt. Die Leiterin Ruth Wapnitz nahm mit ihren Mitarbeiterinnen Ilse Hägerbäumer, Angelika Fabri und Christiane Brand die glücklichen Kinder in Empfang. Rückblickend gilt, dass ohne den couragierten Einsatz und die unermüdliche Arbeit der fünf Frauen in Exter zu diesem Zeitpunkt wohl kein Kind aus dem Ort in den Genuss eines Kindergartens gekommen wäre.

An die Versammlung im November 1969 bei Ellermann mit den Ponys kann sich Inge Wilke, eine der fünf Mütter, noch gut erinnern. Sie selbst hat das Plakat für die Ratssitzung angefertigt, das deutlich machte, was die Mütter in Exter bewegte: »Wir wollen nicht länger warten, wir wollen einen Kindergarten!«.

Inge Wilkes Kinder gingen in den Herforder Kindergarten in der Petersilienstraße. Gemeinsam mit anderen betroffenen Eltern aus Exter gab es eine Fahrgemeinschaft, damals noch ohne schützende Kindersitze. Nach der Einschulung war der Kindergarten in Exter fertig, zu spät. Trotzdem hat sich die Anstrengung und der Einsatz für viele nachfolgende Generationen von Kindern in Exter gelohnt!

»VON ANFANG AN ZU WENIG PLATZ!«

bedauert 1983 Ruth Wapnitz, erste Leiterin des Kindergartens, beim zehnjährigen Jubiläum. Von Anfang an gab es eine Warteliste und seit Jahren sind auf andere Kindergärten in Vlotho genauso viele Kinder aus Exter zu verteilen wie im Ort aufgenommen werden. Das ist vor allem auch schade, weil so eine gemeinsame Zeit des Kennenlernens und Freundschaftschließens der auf den Kindergarten folgenden gemeinsamen Grundschulzeit in Exter verloren geht.

Daran ändert sich bis 1988 nichts. Die Gruppenstärke darf gesetzlich bedingt 25 Kinder nicht überschreiten, so fanden nur 50 Kinder Platz. Nach dem Exter-Blatt ³ aus dem Jahr 1988 ist, durch höhere Geburtenraten und den Anspruch auf einen Platz ab vollendetem dritten Lebensjahr, nach wie vor keine Besserung der Lage in Sicht.

PLATZ FÜR EINE DRITTE GRUPPE – EIN LANGER WEG

Der Antrag im Mai 1988 an den Schulausschuss der Grundschule in Exter, künftig eineinhalb weitere Räume zur Verfügung zu stellen, wurde abgelehnt, die Räume würden von der Schule selbst genutzt.. Zudem wies der zuständige Stadtamtmann vom Schulamt darauf hin, dass die beantragten Kindergartenplätze in Vlotho eher rückläufig seien und dieser Trend auch in Zukunft zu erwarten sei.

Im Oktober 1988 kam es trotz der Bedenken zu einer Einsicht der zuständigen Behörden. Der Kindergarten muss erweitert werden! Der Bau wurde mit ca. 300.000 D-Mark veranschlagt, wobei 75 % durch Land- und Kreiszuschüsse finanziert werden sollten. Für den Anbau sollte schulisches Gelände zur Verfügung gestellt werden, sodass die neue Gebäudefläche 120 qm beträgt.



Die mögliche Ansicht des Kindergartens Exter nach dem geplanten Ausbau.

Abb. 24: VZ 13. Okt. 1989 »Raumnot und Warteliste: Eltern verlieren langsam die Geduld!« Foto: A. Krückemeier (Auszug):

³ Gemeindebrief der Kirchengemeinde Exter



Abb. 25: 1989 – Sandkastenspiele am Gemeindehaus (mit Manuela Fuchs)



Abb. 26: 1989 – Spielraum im Gemeindehaus

PROVISORISCHE UNTERKUNFT IM GEMEINDEHAUS

Bis zur Fertigstellung des Anbaus wurde auf Druck der Eltern und unter Mithilfe tatkräftiger Mitarbeiterinnen des Kindergartens zusammen mit der evangelischen Kirchengemeinde ein Provisorium geschaffen. Noch im November 1988 zogen 20 Kinder in die Räumlichkeiten im Gemeindehaus in Exter ein.

Mit ein paar Umbaumaßnahmen wie kindgerechten Toiletten und Waschgelegenheiten sowie einer Garderobe im Flur und einer Trennung zu den anderen Räumen im Gemeindehaus durch eine Tür konnte die »Filiale« im Keller bezogen werden.

Der Gruppenraum wurde in freundlichem Gelb gestrichen und die Kinder verschönerten Fenster und Wände mit Schmetterlingen und Blumen. Der Spielplatz am Gemeindehaus konnte ebenfalls genutzt werden, so dass es den Kindern an nichts fehlte. Bis die Kinder endlich in einen neuen Anbau in der Steinbrinkstraße umziehen konnten, sollten allerdings noch einige Ratssitzungen und Bauausschüsse ins Land gehen. Aus Monaten wurden Jahre und erst 1993, nach fast fünf Jahren, konnte das Provisorium aufgelöst werden. Nun fanden 75 Kinder zwischen drei und sechs Jahren in drei Gruppen in der Steinbrinkstraße Platz zum Spielen und Lernen.

AUSBAU DES DACHGESCHOSSES

Im Jahr 1997 ist es wieder einmal so weit: Es stehen Baumaßnahmen an. Dieses Mal soll der bis dato ungenutzte Bodenraum der Marienkäfergruppe ausgebaut und renoviert werden. Mit tatkräftiger Hilfe von Eltern, Mitarbeiterinnen und Firmen kommen 40 qm Spielfläche dazu. Durch diese Eigeninitiative können 20.000 D-Mark an Baukosten gespart werden. Im September findet die Einweihung für alle Beteiligten mit einem kleinen Imbiss statt. Den Kindern stehen nun neue Spiel- und Ruhebereiche zur Verfügung, die nicht nur von den Kindern der Marienkäfergruppe genutzt werden können, sondern selbstverständlich auch von allen anderen Kindern.



Spielparadies unter dem Dach geschaffen

Kuschelige Schmuseecken sind in allen Kindergärten bei den lieben Kleinen sehr gefragt. Der Exteraner Kindergarten kann nun auf einen ganz besonders attraktiven Raum mit gemütlichen Spiel- und Ruhebereichen verweisen. Dank der tatkräftigen Mithilfe von etwa 30 Eltern konnte der bisher ungenutzte Bodenraum in ein herrliches Spielparadies verwandelt werden. Offiziell gehört der neue Gruppenraum zur »Marienkäfer-Gruppe«, doch auch alle anderen Mädchen und Jungen dürfen

den Dachraum mit seinen anheimelnden Schrägen und Winkeln nutzen. Die Kindergartenleiterin Kirsten Rinne-Richter und ihre Mitarbeiterinnen hatten für Mittwoch abend alle fleißigen Helfer zu einem Einweihungsumtrunk und -imbiß eingeladen. Der Förderverein mit seinem Chef Reinhold Walz hatte mit Geldmitteln und praktischer Arbeit engagiert zur Fertigstellung des Gruppenraums beigetragen.

GS/Foto: Schwarze

Abb. 27: VZ 19. September 1997 – Auch dem Nachwuchs (4. v. l.) wird seine wohl künftige Wirkungsstätte vorgestellt

RENOVIERUNG VERTREIBT KLASSENZIMMER-ATMOSPHÄRE

Im Jahr 2002 wird der Gruppenraum der Schmetterlingsgruppe gründlich renoviert und baulich verändert. Alte Neonbeleuchtung und Styroporplatten unter der Decke weichen einer modernen Licht-

schiene und zwei hölzernen Spielebenen mit Höhle. Ohne die tatkräftige Unterstützung der Mitglieder des Fördervereins wäre dieser Ausbau nicht möglich gewesen. Platz finden hier nicht nur die Kinder der Schmetterlingsgruppe, sondern auch Schulkinder, die hier nach dem Unterricht betreut werden.

EIN SCHLAFRAUM IM DACHGESCHOSS MUSS HER

Da die Betten für die Kinder jeden Tag von den Erzieherinnen erst auf- und dann wieder abgebaut werden müssen, wird ein nur für diesen Zweck genutzter Schlafraum immer dringlicher. Im Oktober 2004 ist er fast fertig, aber die Kinder dürfen ihn nicht nutzen, da ein Fluchtweg ins Freie fehlt. Eine Rutsche muss her! Sie ist leuchtend rot, wird an Rutschtagen als ganz normale Rutsche genutzt und ist bei den Kleinen sehr beliebt!

Das Schöne an dem neuen Raum: Der Umbau kam ohne öffentliche Mittel zu Stande. Der Förderverein des Kindergartens sammelte »wie die Eichhörnchen«, so Kindergartenleiterin Kirsten Rinne, in mühsamer Kleinarbeit Spenden bei Firmen.



Abb. 28: 2005 – Die Fluchtweg-Rutsche für den Notfall

ANBAU UND GRUNDSANIERUNG

Die letzte größere Bauaktion lag 2010 schon einige Jahre zurück und es wurde wieder einmal eng: die U3-Kinder, die kleinsten in der Villa Kunterbunt brauchten Platz.

Aber damit nicht genug: Die Mitarbeiterinnen freuten sich darüber, dass sie endlich einen eigenen Personalraum bekamen, in dem sie sich vor der Rasselbande zurückziehen konnten, wenigstens für eine kurze Zeit in der Pause. Und der Eingangsbereich wurde auch neu gestaltet.

Doch wo immer vergrößert und erweitert wird, muss auch das bereits Vorhandene irgendwann renoviert werden. Somit war auch im Kindergarten dringend eine Grundsanierung fällig.

Alte Leitungen wurden ausgetauscht, die Fliesen erneuert, Sanitärbereich und Küche ebenfalls. Alle Arbeiten fanden während des laufenden Betriebes statt und belasteten sicherlich alle, am meisten bestimmt die Erzieherinnen: Schmutz und Baulärm plus Aufmerksamkeit einfordernde Kinder, eine Höchstleistung!

DIE SPATZEN BEKOMMEN IHR EIGENES NEST

Durch die zu gewährleistende U-3-Betreuung wiederholt sich eine bekannte Situation: Zu wenig Platz im Kindergarten. Und auch dieses Mal (zumindest für dieses Buch soll es die letzte Umbaumaßnahme sein) wird eine Lösung gefunden. Schnell stand fest, dass Container kein Ausweg sind.

Stattdessen sollte die alte Schulleiterwohnung der Grundschule umgebaut werden. Der alte Eingang von der Schulstraße her wurde auf die andere Gebäudeseite verlegt, sodass der direkte Zugang von dort erfolgen kann, von wo auch alle anderen Zugänge zum Kindergarten erreicht werden können.



Abb. 29: Dezember 2012 – Das Spatzennest im Winter

Noch vor Abschluss der Umbauarbeiten werden im August 2012 zum neuen Kindergartenjahr die Kinder aufgenommen, die danach in die U-3-Betreuung in die neuen Räumlichkeiten umziehen sollen.

Den Kleinsten stehen zukünftig 100 qm zur Verfügung. Eine Teeküche mit einer Durchreiche in den Gruppenraum plus Nebenraum wurde eingerichtet, ebenso ein Schlafzimmer für die Kinder. An sanitären Anlagen sind kindgerechte WCs sowie Waschbecken eingebaut worden. Im Keller entstand zusätzlicher Stauraum, und ein Garten ist ebenfalls für die Kleinen entstanden.

Als Ende des Jahres die Räume bezugsfertig sind, freuen sich nicht nur die Kleinsten auf ihr neues Heim, sondern sicherlich auch die Erzieherinnen auf eine entspanntere Situation in den anderen Gruppen, die nun wieder auf Normalgröße schrumpfen.

AUßENANLAGE

Gespielt und getobt wird nicht nur drinnen! Auch draußen ist immer was los. Im Außenbereich gibt es Spielgeräte und Sandspielplätze, wo die Kinder sich nach Herzenslust ausprobieren und bewegen können. Auch hier wäre vieles ohne die Hilfe tatkräftiger Eltern und Sponsoren nicht möglich gewesen: Eine Vogelschaukel, die wie ein Nest geformt ist, begeistert die Kinder.

In der Matschanlage mit kleinen Schleusen kann Wasser gestaut und abgelassen werden. Die Kübel-Rutsche ist etwas Besonderes und heiß geliebt: Die Kinder können dort auf alten Teppichstücken ganz normal rutschen.

Im Sommer, wenn es so richtig heiß ist, kann die Rutsche auch zur Wasserrutsche umfunktioniert werden. Und wenn es regnet, benutzen die Kleinen einfach bereitstehende Maurerkübel. Für den Winter ist auch gesorgt: neben der Rutsche kann der »Berg« mit Schlitten hinunter gerutscht werden. Zudem gibt es eine Ritterburg mit integrierter Rutsche, Kletterwand und Hängebrücke.



Abb. 30: März 2009 – Außenanlage – Teilübersicht mit dem »Berg« im Vordergrund



Abb. 31 und 32: 2006 bzw. 1995 – Außenanlage Teilansichten





Abb. 33: Juli 2004 – Tatkräftige Hilfe des AK Dorfentwicklung: Platz schaffen ...



Abb. 34: August 2004 – ... bald ist der neue Parkplatz fertiggestellt.

NIX GEHT MEHR...!

Immer mehr Kinder werden mit dem Auto gebracht und abgeholt, der kleine Parkplatz vorm Kindergarten ist seit Jahren einfach zu klein! Es wird rangiert und gewendet, verzweifelt nach einer Lücke gesucht, vor und zurück, alle sind genervt, und dazwischen laufen die Kinder herum.

In dieser unhaltbaren Situation wird endlich Abhilfe geschaffen. Die Zufahrt zum Parkplatz wird jetzt als Einbahnstraße geführt, die Ausfahrt erfolgt über einen neu angelegten Weg. Über den Bach führt eine neue Brücke, die andere Brücke wird erneuert.

Der Parkplatz wurde 2003/04 erneuert, vergrößert und ist schon wieder seit längerer Zeit viel zu klein! Anscheinend werden immer weniger Kinder zu Fuß oder mit dem Fahrrad zum Kindergarten gebracht. Wie schade, frische Luft und ein bisschen Bewegung auch für die Eltern sind durch nichts zu ersetzen!

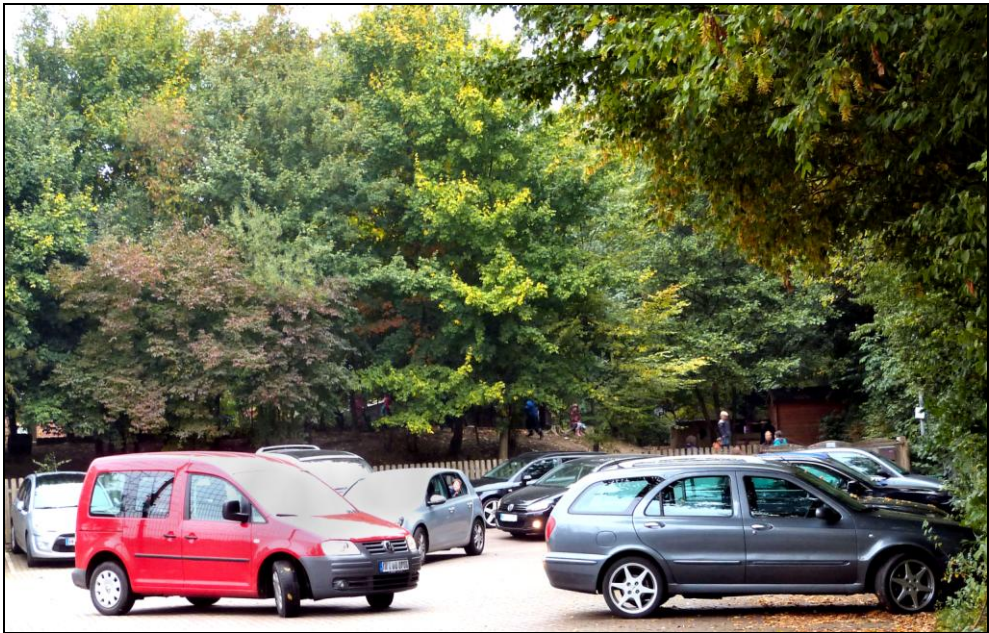


Abb. 35: Oktober 2013 – Aktuelle Situation

FESTE

Wo so viel gebaut, renoviert und wieder gebaut wird, muss gefeiert werden! Dieses wird im Kindergarten Exter regelmäßig getan, und dann natürlich auch ausgiebig und richtig! Mehrere Jubiläen wurden bereits begangen.

Das zehnjährige Bestehen wurde 1983 mit tatkräftiger Unterstützung ehemaliger Kindergartenkinder gefeiert, die an der Organisation und Vorbereitung beteiligt waren. Einige waren bereits 15 oder 16 Jahre alt und spontan bereit mitzuhelfen.

Das nächste große Jubiläum stand im Jahr 1998 an, 25 Jahre Kindergarten in Exter! Gefeiert wurde bereits während des Familiengottesdienstes, der von den Erzieherinnen und Kindern gemeinsam unter dem Motto »Wir sind die Kleinen in den Gemeinden« gestaltet wurde. Ein gemeinsames Mittagessen mit der Gemeinde und ein anschließender Flohmarkt mit Aktivitäten rundete das Programm dieses Tages ab.

Bereits nach fünf weiteren Jahren war es wieder so weit, die 30 war voll, wieder ein runder Geburtstag, den es zu feiern galt! »Es geht rund in der Villa Kunterbunt« war dieses Mal das Motto der Veranstaltung.

Einer der Veranstaltungsplätze war ein ganz besonderer: das große Zelt des Zirkus Casselly, auf dem benachbarten Schulhof (es stand dort schon anlässlich der Projektwoche der Grundschule zum Thema »Zirkus«). Hier fand zunächst eine gemeinsame Andacht statt, weitere Aktionen wie Ponyreiten und Seilbahn wurden angeboten.

Und auch die 40 ist bereits erreicht, ganz frisch in diesem Jahr 2013 wurde das Jubiläum mit einem »Tag der offenen Tür« gewürdigt. Man konnte sich an die längst vergangene, eigene Kindergartenzeit erinnern und nebenbei ganz aktuelle Eindrücke sammeln. Wie schnell sich alles ändert!



Abb. 36: 1983 – Kindergartenfest zum zehnjährigen Jubiläum



Abb. 37: 2003 – Das Zirkuszelt

Neben den Jubiläen, zu denen jedes Mal nicht nur die Eltern und Verwandten der aktuellen Kindergartenkinder eingeladen waren, sondern auch die Ehemaligen, gab es natürlich auch diverse Sommerfeste und andere Kindergartenfeste. Ein großes Sommerfest wurde 1975 gefeiert, als der erste Holzspielplatz eingeweiht wurde. Er war von einer Elterninitiative geplant und gebaut worden. Nun durften die Kinder den Platz endlich einweihen.

Bei einem anderen Fest 1989 hatten die Kinder Gelegenheit, zwei alte Autos bunt zu bemalen. Sicherlich eine ganz besondere Aktion, die auf dem Hof König möglich gemacht wurde. Aber es gab auch Sonderaktionen, so die mehrfach stattfindenden Müllsammelaktionen. Die erste fand 1990 statt und wurde mit einem abschließenden »Müllfest« begeistert gefeiert. Zufriedene Kinder ob des vielen Mülls und nachdenkliche Eltern waren das Ergebnis dieses Samstagnachmittags.

Im Jahr 2000 beteiligten sich neben 130 Grundschulkindern auch 65 Kindergartenkinder am Sponsorenlauf zugunsten der Hochwasseropfer in Mozambique. Pro gelaufener Runde wurden durch die Sponsoren 10 Pfennig gespendet. Statt der so zustande gekommenen Summe von rund 790 D-Mark sind fast 6000 D-Mark gesammelt und an das Deutsche Rote Kreuz weiter geleitet worden.

Auch für die Flutopfer in Deutschland nach der großen Flut in 2002 wurde in allen Vlothoer Kindergärten gesammelt. Das Geld wurde einem Kindergarten im sächsischen Döbeln gespendet.

Dort stand das Wasser in den Räumen des Kindergartens »nur« bis zu einem Meter hoch, da sie sich zum Glück im Hochparterre befindet. Im Außengelände hingegen stand das Wasser zwischen zwei und drei Metern hoch. Das Wasser ist zwar inzwischen abgelaufen, geblieben ist allerdings eine meterhohe Schlammsschicht, die erst einmal abgetragen werden muss.

2010 war das schwere Erdbeben auf der Pazifikinsel Haiti. Für die Opfer gab es ebenfalls eine große Spendenaktion. Alle Einnahmen, die zum »Tag der offenen Tür« zusammenkommen, werden an die Firma Meyra weitergeleitet und gehen von dort an den Verein »Unsere kleinen Brüder und Schwestern«. Dieser Verein organisiert die Hilfe für die betroffenen Menschen auf der Insel. Die Aktion war erfolgreich: ein Scheck über 4000 € wurden überreicht.

KINDERGARTENGESETZE

Wie in allen anderen Arbeits- und Berufssparten auch gab und gibt es für die Mitarbeiterinnen der Kindergärten und Kindertagesstätten immer wieder Veränderungen und Anpassungen in ihrem alltäglichen Arbeitsablauf. Diese beruhen teilweise auf neueren wissenschaftlichen Erkenntnissen, sind aber oft der einfachen Tatsache geschuldet, dass (angeblich) nicht mehr so viele öffentliche Mittel für den Unterhalt der Einrichtungen zur Verfügung stehen. Letztendlich werden diese Einsparungen zu Lasten der Kinder und der Mitarbeiterinnen durchgesetzt und es steht immer wieder die Frage im Raum: Was ist uns als Gesellschaft die frühkindliche Förderung wert?

Proteste gegen geplante Kürzungen und befürchtete Qualitätseinbußen gab es nicht erst mit dem Kinderbildungsgesetz (Kibiz) im Jahr 2008. Bereits ein Beispiel aus dem Jahr rief 1989 in Vlotho besorgte Eltern auf den Plan: die Senkung der wöchentlichen Arbeitszeit im öffentlichen Dienst führt aus ihrer Sicht nicht zu dem gewünschten Effekt von zusätzlichen Arbeitsplätzen.

Es wird befürchtet, dass in erster Linie die Arbeitsbelastung der Erzieherinnen steigt und als Folge hiervon eine schlechtere Betreuung der Kinder resultiert. Das Motto der Unterschriftenaktion, organisiert durch die Elternräte aller Vlothoer Kindergärten, lautete dementsprechend: »Arbeitszeitverkürzung ja, aber nicht auf Kosten unserer Kinder!«



Über 200 Unterschriften sammelten die Mitglieder der Elternräte der sechs Vlothoer Kindergärten am Wochenende in der Langen Straße. Damit wollten sie auf personelle Engpässe aufmerksam machen. Schon in diesem Jahr mußte der Exteraner Kindergarten wegen der 39-Stunden-Woche über die Herbstferien schließen, damit die Mitarbeiterinnen Überstunden abbauen konnten. Im nächsten Jahr, mit Einführung der 38,5-Stunden-Woche, fürchten die Eltern eine Verschlimmerung. Der Protest richtete sich gegen Stadt und Kirchen, die den Kindergartenbetrieb in Vlotho gemeinsam unterhalten.

Foto: Rechlin

Abb. 38: NW 1993 – Einsatz in Vlothos Innenstadt für den Kindergarten Exter

Bei der geplanten Änderung des Landeskinderkergengesetzes in NRW 1993 gab es mehrere Eltern-Aktionen im Kreis Herford. Es wurden Unterschriften gesammelt gegen die geplanten Erhöhungen der Beitragssätze, die Erweiterung der Gruppengröße und den Ersatz von ausgebildeten Erzieherinnen durch Hilfskräfte. Die Qualität der pädagogischen Arbeit im Vorschulalter würde wieder einmal unter den Einsparungen der öffentlichen Hand leiden.

Eine weitere Unterschriftenaktion gab es, als die Einführung eines Rechtsanspruches auf einen Kindergartenplatz im Jahr 1996 geplant

war. Auch hier wurde befürchtet, dass aus Kostengründen statt der Schaffung neuer Stellen die Gruppengröße von 25 wieder erhöht werden würde, entgegen damals aktueller pädagogischen Sichtweisen, die eher für eine Verkleinerung eintraten.

Besorgnis erregte auch der Gesetzesentwurf zur geplanten »Einschulung mit fünf« im Jahr 2006. Bis dato bestand lediglich die Möglichkeit, Kinder in diesem Alter einschulen zu können. Jetzt sollte das zur Pflicht werden. Geschieht das wirklich zum Wohle des Kindes? Sicherlich gibt es Kinder, die von der Entwicklung her auch in diesem Alter bereit für die Schule sind. Aber viele benötigen noch Zeit, um sich motorisch, sprachlich oder sozial im geschützten Bereich des Kindergartens weiterentwickeln zu können. Und das sollte ihnen nach Meinung aller Betroffenen erhalten bleiben.

Das Kinderbildungsgesetz folgte 2008! Zunächst lesen sich die geplante Inhalte nicht schlecht: Mehr Sprachförderung, ein größeres Platzangebot für unter Dreijährige und die Stärkung des Bildungsauftrags. Dagegen hat niemand etwas. Aber dann kamen Begriffe wie »Pro-Kopf-Pauschale« und »Buchungszeiten« ins Gespräch, die für Diskussionsstoff sorgen.

Befürchtet wird die Reduzierung des Personals, wenn die Mittel künftig nicht mehr nach Gruppen-Pauschalen sondern nach Pro-Kopf-Pauschalen bereit gestellt werden. Und für die Eltern ändert sich auch etwas: Zukünftig muss die Betreuungszeit im Voraus für ein Jahr fest gebucht werden, und zwar für 25, 35 oder 45 Stunden. Flexibilität ist dann nicht mehr möglich.

Egal wie die Gesetze in den unterschiedlichen Beispielen letztendlich verabschiedet worden sind, das Ergebnis ist immer das gleiche: Weniger Geld, weniger Zeit und weniger Freiheit für die Betreuung der Kleinsten. Und wer will heute noch bezweifeln, dass Förderung und Begleitung in den ersten Lebensjahren wegweisend ist für das weitere Leben. Wer hier spart, zahlt später drauf!

ZUM SCHLUSS EIN BLICK ZURÜCK

Die Geschichte des Kindergartens beginnt vor mehr als 200 Jahren, als im Zuge der Industrialisierung die Notwendigkeit erkannt wurde, Kinder zu versorgen und zu beschäftigen, während die Mütter in der Fabrik arbeiteten. Solche Bewahranstalten („Warteschulen“) waren vor Einführung der Schulpflicht oft die einzige Möglichkeit für die Kinder, ein bisschen Lesen, Rechnen und Schreiben zu lernen.

Friedrich Oberlin entwickelte erste pädagogische Konzepte für die öffentliche Kleinkinderziehung (sog. Strickschulen) zu Beginn des 19. Jahrhunderts. Um 1840 folgte Friedrich Fröbel mit seinen Ideen zu einem »Kindergarten«. Sein Konzept prägte die weitere Entstehung öffentlicher Kleinkinderziehung im Laufe des 19. Jahrhunderts.

Zu Beginn des 20. Jahrhunderts nahm der Staat mehr Einfluss durch Verordnungen oder Erlasse. Es wurden Erkenntnisse der neu entstandenen Kinderpsychologie mit in die tägliche Arbeit aufgenommen und Reformbewegungen wie Waldorf- und Montessoripädagogik entstanden. In der Zeit des Nationalsozialismus versuchte der Staat die Kontrolle über die Kleinkinderziehung vollständig zu übernehmen, indem er Reformeinrichtungen verbot und in nicht-konfessionellen Einrichtungen die Vermittlung der nationalsozialistischen Ideologie in den Mittelpunkt stellte.

Nach dem Krieg entwickelte sich die Bedeutung und das Selbstverständnis der Kindergärten in der BRD und der DDR in unterschiedliche Richtungen: In der BRD blieben sie trotz neuer didaktischer Ideen und dem Verständnis als Bildungseinrichtung ein Teil der Kinder- und Jugendhilfe. In der DDR hingegen verstand sich der Kindergarten als erste Stufe im schulischen Bildungswesen mit ausführlichen Erziehungs- und Bildungsplänen.

Verschiedene Kindergartengesetze in der BRD und später im wiedervereinten Deutschland und schließlich das Kinderbildungsgesetz

(Kibiz) folgten und ließen das heutige Bild mit seinem Bildungs-, Betreuungsges- und Förderungsauftrag entstehen. Die persönliche Entwicklung des Kindes steht im Vordergrund der Arbeit und lässt hoffen, dass dieses auch zukünftig der Fall sein wird.



NACHWORTE

Stephanie Brink

Meine eigene Kindergartenzeit liegt Generationen weit zurück. Zumindest empfinde ich es so! Ich verbrachte sie in Eidinghausen, einem Ortsteil von Bad Oeynhausen. Meine Mutter erzählte mir, dass ich am Anfang erst gar nicht hinwollte und später nicht mehr wegzukriegen war.

Die Grundschulzeit hatte bereits begonnen, als ich nach dem Unterricht noch immer regelmäßig meine alte Kindergärtnerin besuchte. Den Namen konnte ich nie richtig aussprechen: Sie hieß bei mir immer nur Fiede Mullmeier.

An zwei Dinge kann ich mich auch selbst noch gut erinnern: Einmal musste meine Mutter mich abholen, da ich fast eine Schere ins Auge bekommen hatte. Zum Glück war nichts passiert, aber vor lauter Schreck war ich für den Rest des Tages nicht mehr zu gebrauchen ...

Und die andere Geschichte: meine Mutter holte mich mittags ab und ich heulte los und nachdem ich endlich wieder sprechen konnte vor lauter Tränen sagte ich nur: »Hier gehe ich auf gar keinen Fall nie wieder hin ...«

Nach etlichen weiteren Tränen bekam meine Mutter endlich aus mir heraus, was das Ganze ausgelöst hatte: Die Erzieherin hatte beim Malen ständig versucht, mir den Stift in die rechte Hand zu drücken und

mir gesagt, ich sollte doch die linke Hand auf den Rücken tun, um das zu üben! Für eine echte Linkspfote ist das natürlich ganz schlimm ...

Und so ging meine Mutter am nächsten Tag entrüstet zu der Erzieherin und machte ihr klar, dass sie mich doch bitte mit Links malen lassen sollte. Ihr selbst wäre das früher als Kind verboten worden, und sie wolle nicht, dass ich mir auch diesen Unsinn antun müsse!

An diese Geschichten musste ich mich erinnern, als mir August-Wilhelm König und Wilfried Sieber von der Geschichtswerkstatt in Exter im April oder März dieses Jahres das erste Mal von der Idee eines Buches zum 40jährigen Bestehen des Kindergartens in Exter erzählten.

Da ich erst mit zehn Jahren im Geburtsort meines Vaters wohnhaft wurde, war ich nicht selbst Kindergartenkind in Exter. Und doch hat mich die von beiden grob erzählte Geschichte mit den vielen Um- und Anbauten neugierig gemacht, ebenso der interessante Ablauf des weiteren Geschehens, nachdem im Ort Mütter endlich genug hatten.

Die Intention des Buches ist keine wissenschaftliche Auseinandersetzung mit Pädagogikkonzepten und politischen Diskussionen zum Thema Erziehungsauftrag und will auch nicht als solche verstanden werden. Es ging vielmehr um die Dokumentation und Darstellung der Entstehungsgeschichte des Kindergartens in Exter. So kam es zum nun vorliegenden Buch!

Stephanie Greco

Geboren wurde ich als Stephanie Prüßner in Herford im damaligen »Krankenhaus des Kreises Herford«, doch für jemanden aus Exter zählt das eigentlich nicht als Geburtsort. Ich wuchs hier auf einem kleinen Bauernhof auf und sollte eines Tages in den Genuss des recht neuen Kindergartens kommen. Im Sommer 1974 begann also meine Kindergartenzeit in Exter.

Aber – brauchte ich das Spiel und die Beschäftigung dort? Eigentlich hatte ich gar keine Zeit – auf der Weide und im Stall meines Zuhauses gab es ja so viel zu tun und zu entdecken! Nun gut, immerhin fand ich im Kindergarten eine tolle Freundin, mit der ich im Sandkasten und in der Puppenecke der Einrichtung spielte.

Vor meiner Erzieherin hatte ich damals Angst, da diese immer so streng dreinschaute, zum Glück gab sich das bald. Zu allem Überfluss allerdings wurden meine Schwester, meine Cousine und ich auch noch täglich erst als Letzte abgeholt – um 12 Uhr! An solchen Öffnungszeiten hat sich heute doch einiges geändert.

Alles in allem waren das keine idealen Grundvoraussetzungen für die Wahl eines Berufes als Erzieherin. Glücklicherweise habe ich nach diversen Praktika und meinem ersten Jahr im Kindergarten Exter den Spaß an dieser Tätigkeit entdeckt – und behalten.

So arbeite ich nun über 24 Jahre hier, eine Zeit, in der ich viel erlebt habe. Vieles davon findet sich in diesem Buch wieder. Die Mitarbeit war spannend und ich konnte viel an eigenen Erfahrungen einbringen.

Exter im Dezember 2013



BILDERBOGEN 40 JAHRE KINDERGARTEN EXTER



Abb. 39: 1979 - Kindergartenfest - mit der damaligen Leiterin Ruth Wapnitz



Abb. 40: 1983 - Das herausgeputzte Außengelände (10 Jahre Kindergarten Exter)



Abb. 41: 1983 - Marienkäfergruppe im Einsatz mit Ruth Wapnitz, Marlies Burde und Marianne Linke (10 Jahre Kindergarten Exter)



Abb. 42: 1986 - Auf dem Außengelände, für die meisten der Kinder beginnt bald das erste Schuljahr



Abb. 43: (rechts)

1986 - Die alte »Ritterburg« war ein beliebter Spielplatz

Abb. 44: (unten)

1986 - Kinder gehören in die Natur - im nahen Tal der Salze





Abb. 45: 1986 - Kirsten Rinne singt mit den Kleinen, Gitarrenbegleitung



Abb. 46: 1986 - Sportliche Betätigung in der Turnhalle der Grundschule



25. Juni 1986 - Alten-
nachmittag im
Gemeindehaus Exter.
Aufführung des Spiels
„Der verlorene Sohn“
mit den Kindern des
Kindergartens.

Abb. 47: (links)

Ruth Linnebecker (mit
Gitarre), Elke Kuhfuss,
Anne Busse (v.l.n.r.)

Abb. 48: (unten)

Die Kinder vor dem
Gemeindehaus mit
Elke Kuhfuss, Ruth
Linnenbecker, Anne
Busse, Marlies Burde
(v.l.n.r.)





Abb. 49: 1993 - Nach und nach veränderte sich das Außengelände - Der Sandkasten rechts wurde von einem der Väter gebaut.



Abb. 50: 1993 - So sah der Spielplatz vor vielen Jahren aus



Abb. 51: 1993 - Erweiterung des Kindergartens



Abb. 52: 1993 - Kindergartenerweiterung



Abb. 53: 1993 - Kindergartenerweiterung



Abb. 54:

1993 - Erzieherin Cornelia begutachtet den weithin sichtbaren Richtkranz.

Abb. 55: (nächste Seite)

1993 - Titelseite Programm des Familiengottesdienstes zum 20-jährigen Jubiläum

FAMILIENGOTTESDIENST

AM SONNTAG, DEN 20. 6. 1993

UM 10 UHR IN DER

EV. AUTOBAHNKIRCHE

EXTER —

aus Anlaß des
20-jährigen Bestehens
des Evangelischen

KINDERGARTENS EXTER.



Thema: „Auf der Suche nach Gott“.

**Von allen Seiten
umgibst du mich
und hältst deine Hand
über mir**
PSALM 139/5

Im Anschluß an
den Gottesdienst
ist im Kinder-
garten „Tag der
offenen Tür“.



Abb. 56: 1995 - Abenteuerspielplatz Außengelände



Abb. 57: 1995 - Die neue Außenansicht



Abb. 58: 1995 - Im Vordergrund die Kräuter-»Schnecke«



Abb. 59: 1997 - Ausbau des Dachgeschossausbau durch die fleißigen Helfer des Fördervereins

Abb . 60: (rechts)

1997 - Die neue Treppe zum
ausgebauten Dachgeschoss



Abb. 61: (unten)

1997 - Kindergartenerweiterung fertig
ausgebauter Boden





Abb. 62: 1999 - der fertig ausgebaute Wintergarten



Abb. 63: 1999 - Lichtdurchflutet nimmt der neue Speiseraum im Wintergarten Gestalt an



Abb. 64: 2000 - Besuch der Arche in der Bundesgartenschau Aqua Magica in Bad Oeynhausen/Löhne



Abb. 65: 2000 - Kindergarten Außenbereich - Schaukelnest



Abb. 66: 2000 - Neben dem Spiel laden auch Kuschelecken zum Ausruhen ein (hier in der früheren Marienkäfergruppe)



Abb. 67: 2000 - So sahen die alten Waschräume aus



Abb. 68: 2000 - frühere Marienkäfergruppe



Abb. 69: 2000 - Zum Spielen animieren viele Ecken - Schmetterlingsgruppe



Abb. 70: 2000 - Im Wintergarten verführt ein gemütliches Sofa zum Platznehmen



Abb. 71: 2000 - Als diese Küche noch ganz neu war ...



Abb. 72: 2000 An der Werkbank gibt es echtes Werkzeug für echte Handwerker



Abb. 73: 2000 - Auf dem Tisch steht der Adventskraz der alten Raupengruppe

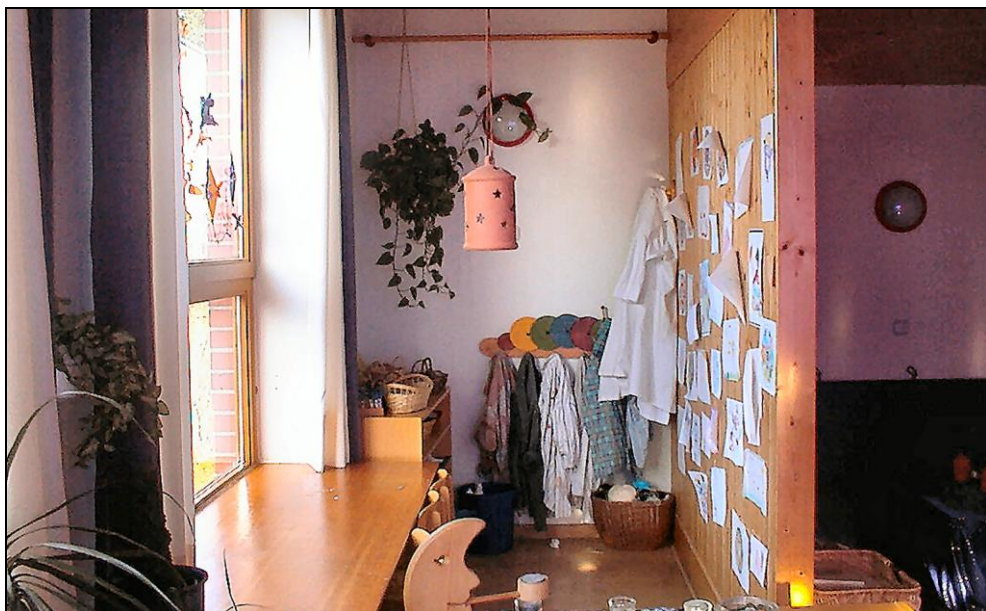


Abb. 74: 2000 Aktionsraum der alten Raupengruppe



Abb. 75: 2000 - »Luftaufnahme« im Bereich der alten Raupengruppe



Abb. 76: 2000 - Im Außengelände zieht allmählich der Herbst ein



Abb. 77: 2000 - Der Eingang - in der Glasscheibe spiegelt sich die Fotografin



Abb. 78: 2004 - CVJM-Fest mit Flohmarkt des Fördervereins am Gemeindehaus



Abb. 79: 2004 - Mitten im Sommer



Abb. 80: Juli 2004 - tatkräftiger Einsatz des AK-Dorfentwicklung für mehr Parkplatzfläche



Abb. 81: Juli 2004 - tatkräftiger Einsatz des AK-Dorfentwicklung für mehr Parkplatzfläche



Abb. 82: Juli 2004 -- tatkräftiger Einsatz des AK-Dorfentwicklung für mehr Parkplatzfläche



Abb. 83: 2004 - der fertige Parkplatz mit »Kreisverkehr«: Von links kommen die Fahrzeuge, nach rechts verlassen sie den Platz, hinter der Baumreihe verläuft die Steinbrinkstraße.



Abb. 84: 2010 - Kindergartenidylle im Winter



Abb. 85: 2011 - Kontrast: Ein »verwünschter« Platz für Spiel und Spaß (mit Wasser!)



Abb. 86: 2010 - Umbau U3



Abb 87: April 2013 - Fleißige Helfer gestalten die Außenanlage am »Spatzennest«



Abb. 88: Juni 2013 - Viel Platz für Spiel und Spaß am »Spatzennest«



Abb. 89: Juni 2013 - Die Küche für die »Spatzen«



Abb. 90: Juni 2013 - Für Notfälle ist gesorgt ...



Abb. 91: Juni 2013 - Im Innern des »Spatzennestes«



Abb. 92: 22. Juni 2013 - »Tag der offenen Tür« zum 40jährigen Jubiläum der Einrichtung



Abb. 93: 22. Juni 2013 - »Tag der offenen Tür« - Die Leiterin Kirsten Rinne begrüßt die zahlreich erschienenen Gäste



Abb. 94: 22. Juni 2013 - »Tag der offenen Tür« - Auch die Prominenz ist erschienen



Abb. 95: 22. Juni 2013 - Das Team der »Villa Kunterbunt« - (hinten): Olga Weiß, Katharina Schürmann, Stephanie Greco, Franziska Pries, Manuela Hillebrand - (vorne): Christina Segelbach, Conny Kowsky-Mester, Ele Gössling, Christel Kölling, Kirsten Rinne, Andrea McMahon, Melinda Janik

DIE LEITERINNEN:

Ruth Wapnitz 1973 – 1984 -

Anne Busse 1984 – 1990

Kirsten Rinne ab 1990



Text: Stephanie Brink und Stephanie Greco

Abbildungen:

Titel, 1, 2, 4, 5, 28-31, 37, 78, 79, 83-85: Geschichtswerkstatt Exter

3: Wikipedia - Commons

6-10, 25, 26, 32, 38, 40, 41, 44-46, 49, 51-54, 59-64, 86-95:
Kindergarten bzw. »Villa Kunterbunt«

33, 34, 80, 81, 82: A.-W. König, Exter

39, 42, 43, 48: Hans-Peter Märgner, Exter

47, 50, 55-58: Ulrich Holtkamp, Lemgo

65-77 : Catharina Lange, Bielefeld

Illustrationen in den Presse-Zitaten siehe jeweils in der Bild-Unterschrift

Redaktionelle Anmerkung: Bei dem besonders zur neueren Zeit des Kindergartens bzw. Familienzentrums reichlich vorhandenen Bilderbestand ist uns die Auswahl nicht leicht gefallen. Wir hoffen, trotz des letztlich beschränkten Platzes in diesem Büchlein eine repräsentative Auswahl getroffen zu haben. Wer hingegen das wichtigste an der Sache überhaupt, die Kinder, vermisst, möge unsere Entscheidung akzeptieren: Bilder von Kindern zu veröffentlichen, ist mit einer gewissen Sensibilität verbunden. Nach ausführlicher Diskussion und Rücksprachen mit dem Fachpersonal vom Familienzentrum haben wir auf solche Aufnahmen aus den letzten Jahren bewusst verzichtet. Wir sind sicher, dennoch viel Freude zu bereiten, wenn beim Blättern und Lesen Erinnerungen wach werden ...

Quellen:

EB1 = Exter-Blatt. Gemeindebrief der Evangelisch-Lutherischen Kirchengemeinde Exter, Jahrgänge 1975 – 1995

EB2 = Das neue Exter-Blatt. Gemeindebrief der Evangelisch-Lutherischen Kirchengemeinde Exter mit »Neues aus Sankt Hedwig«, Jahrgänge 1996 – 2013

HK = Herforder Kreisblatt

VK = Leben in der Villa Kunterbunt. Darstellung der pädagogischen Arbeit. Exter, 2008, Herausgeber Villa Kunterbunt

VA = Vlothoer Anzeiger (zuvor Vlothoer Wochenblatt)

VZ = Vlothoer Zeitung (zuvor Vlothoer Tageblatt, Herausgeber HK)

NW = Neue Westfälische Zeitung, Herford

BB = Beleg-Sammlung zum Kindergarten (1964–1973) von Christiane Bernsdorff-Engelbrecht
(bei der Geschichtswerkstatt Exter)

Interview Annegret Schäfer 22. Juli 2013 und Inge Wilke, Exter, 20. Juni 2013, beide Exter
sowie das Presse-Archiv des Familienzentrums, Dank dafür an die Leiterin Kirsten Rinne

STICHWORTE

Namen:

Bernsdorff 23,24,27,28,31,32,34-36
Brand 36
Burde 59,62
Busse 62,87
Ditsch 23,24
Döbeln 50
Dröge 23
Fabri 36
Fröbel 12,13,54
Fuchs 38
Hägerbäumer 36
Hilmert 23,24
Hoppetosse 5,6,19,20
Kaiser 29,31,34,35
Kowsky-Mester 15
Kuhfuss 62
Linke 59
Linnebecker 62
Montessori 54
Nikolaus 5,25,27
Oberlin 54
Obernolte 25,31
Pries 15
Rinne 8,15,22,40,41,61,85,87
Rose 30

Schäfer 21,22

Schröder 33

Volkman 29

Walz 40

Wapnitz 36,58,59,86

Weiß 15

Wiedhöft 29

Wilke 23,24,36

Orte etc.:

Aqua Magica 71

Autobahnkirche 12

Breslauer Straße 29

Ellermann, Gastwirtschaft 25,26

Gemeindehaus 5,12,30,38,39,62,78

Kleine Schule 30

Meyra 51

NSG Sandgrube Exter 13

Pechers Kuhle 13

Spatzennest 5,15,17,43,83

Steinbrinkstraße 13,15,32,39,80

Topsundern 29

Vlothoer Stadtrat 25,26,34

Zirkus Casselly 48

Geschichtswerkstatt Exter e. V. – Pivitzstraße 25 – 32602 Vlotho OT Exter

Internet: www.gwexter.org – E-Mail: info@gwexter.org

Redaktion und Gestaltung: Wilfried Sieber (v.i.S.d.P.)